**WIEDERKEHRENDE GEBETE**



 **Gebet um den Heiligen Geist**

Komm, Heil'ger Geist der Leben schafft,
erfülle uns mit deiner Kraft.
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst den Schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus
im Feuer und im Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,
dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut
in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen banne weit,
schenk' deinen Frieden allezeit.
Erhalte uns auf rechter Bahn,
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,
sein Ebenbild, den Sohn verstehn
und dir vertraun, der uns durchdringt
und uns das Leben Gottes bringt.
Amen.



 **Ave Maris Stella- Gebet an Maria**

Ave, Stern der Meere, Gottesmutter, hehre,
Jungfrau, allzeit reine, Himmelspfort' alleine.

Ave hieß die Kunde aus des Engels Munde,
Evas Namen wende, uns den Frieden spende.

Lös das Band der Sünden spende Licht den Blinden,
allem Bösen wehre, alles Gut begehre.

Dich als Mutter zeige, dass dem Flehn sich neige,
der für uns geboren, deinen Schoß erkoren.
Jungfrau, auserkoren, mild und rein geboren,
uns von Schuld befreie, Keuschheit uns verleihe.

Gib ein reines Leben, mach den Weg uns eben,
dass in Himmelshöhen froh wir Jesus sehen.

Gott auf seinem Throne und dem höchsten Sohne
und dem Geist - den Dreien Preis und Lob wir weihen.

Amen.

 **Litanei zum Heiligen Geist**

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel - erbarme dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt
Gott Heiliger Geist
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott
Heiliger Geist, mit dem Vater und dem Sohn ein Gott und Herr
Geist der Gnade und der Erbarmung
Geist der Wahrheit und der Liebe
Geist der Weisheit und des Verstandes
Geist des Rates und der Stärke
Geist der Wissenschaft und Gottseligkeit
Geist der Furcht des Herrn
Geist der Freude und des Friedens
Geist der Demut und Sanftmut
Geist der Geduld und Langmut
Geist der Keuschheit und Jungfräulichkeit
Geist der Treue und Wahrhaftigkeit
Geist der Heiligkeit und Gerechtigkeit
Geist der auserwählten Kinder Gottes
Du Lehrer und Lenker der Kirche
Du Spender aller Gnaden
Du Erforscher der menschlichen Herzen
Du Tröster der Betrübten
Du Licht der Seelen
Du heiliges Feuer der Herzen
Du Brunnquell des Lebens
Du Freude der Engel
Du Führer der Patriarchen
Du Licht der Propheten
Du Lehrer der Apostel
Du Stärke der Märtyrer
Du Hilfe der Bekenner
Du Kraft der Jungfrauen
Du Wonne aller Heiligen
Sei uns gnädig - verschone uns, o Heiliger Geist.
Sei uns gnädig - erhöre uns, o Heiliger Geist.
Von allem Übel - erlöse uns, o Heiliger Geist.
Von aller Sünde
Von den Nachstellungen des bösen Feindes
Vom Geist des Irrtums und der Lüge
Vom Geist der Hoffart und des Neides
Vom Geist der Unlauterkeit
Von Verzweiflung und Vermessenheit
Vom Widerstreben gegen die erkannte Wahrheit
Von einem verstockten und unbußfertigen Herzen
Von einem jähen und unversehenen Tod
Am Tage des Gerichts

Wir armen Sünder - wir bitten dich, erhöre uns

Dass du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest
Dass du den apostolischen Oberhirten und alle Bischöfe und Priester erleuchten und stärken wollest
Dass du den christlichen Völkern Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest
Dass du alle Glieder der Kirche heiligen und mit deinen Gaben erfüllen wollest
Dass du die Irrgläubigen zur Erkenntnis der Wahrheit führen wollest
Dass du unter allen Völkern der Erde das Werk deiner Erbarmung vollenden wollest
Dass du uns mit deiner Gnade beistehen wollest
Dass du all unsere Gedanken, Worte und Werke leiten wollest
Dass du uns ein reines Herz erschaffen und den rechten Geist verleihen wollest
Dass du uns in die Zahl deiner Auserwählten aufnehmen wollest
Dass du uns die Gnade der Beharrlichkeit bis ans Ende verleihen wollest

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt -
verschone uns, o Herr.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt -
erhöre uns, o Herr.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt -
erbarme dich unser, o Herr.
Komm, heiliger Geist! Erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

Lasset uns beten:
O Gott, der du die Herzen der Gläubigen gelehrt hast, verleihe uns, dass wir in diesem Geiste das, was recht ist, verstehen und uns seines Trostes allzeit erfreuen, durch Christus unsern Herrn.
Amen.

**Gebet des hl. Augustinus**
„Du bist Christus, mein heiliger Vater, mein barmherziger Gott, mein großer König, mein guter Hirt, mein einziger Lehrer, mein bester Helfer, mein schönster Geliebter, mein lebendiges Brot, mein Priester in Ewigkeit, mein Führer zum Vaterland, mein wahres Licht, meine heilige Süßigkeit, mein gerader Weg, meine hell erleuchtete Weisheit, meine reine Einfalt, meine friedensvolle Eintracht, mein ganzer Schutz, mein kostbares Erbe, mein ewiges Heil! O Jesus Christus, liebenswürdiger Herr, warum habe ich in meinem ganzen Leben etwas anderes geliebt, etwas anderes verlangt, als Dich, Jesus, meinen Gott? Wo war ich, da ich an Dich nicht dachte?
Von jetzt an erwärmet und ergießet euch, all meine Wünsche, für Jesus, meinen Herrn; laufet schnell, genug habt ihr bis jetzt verzögert; eilet eurem Ziele zu, suchet, wonach ihr verlangt! O Jesus, verworfen sei, wer Dich nicht liebt! Wer Dich nicht liebt, werde mit Bitterkeit gesättigt! O süßer Jesus, Dich liebe, in Dir erfreue sich, Dich bewundere jedes Menschenherz, das sich nach Deinem Lobe sehnt!
Jesus Christus, Gott meines Herzens und mein Anteil, mein Herz verliere all sein Leben, lebe Du in mir! Es erglühe in meiner Seele die glimmende Kohle Deiner Liebe und entbrenne zu hell aufloderndem Feuer; sie brenne immerdar auf dem Altare meines Herzens, sie glühe im Innersten meines Wesens, sie flamme bis in den tiefsten Grund meiner Seele! Möge ich am Tage meiner Vollendung vollkommen erfunden werden in Dir. Amen."

 **Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.

Gott Vater im Himmel - erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt
Gott Heiliger Geist
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott

Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes
Jesus, Du Abglanz des Vaters
Jesus, Du Glanz des ewigen Lichtes
Jesus, Du König der Herrlichkeit
Jesus, Du Sonne der Gerechtigkeit
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria
Du liebenswürdiger Jesus
Du wunderbarer Jesus
Jesus, Du starker Gott
Jesus, Du Vater der kommenden Welt
Jesus, Du Verkünder des großen Ratschlusses
Du mächtiger Jesus
Du geduldiger Jesus
Du gehorsamer Jesus
Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen
Jesus, Du Freund der Keuschheit
Jesus, unser Freund
Jesus, Du Gott des Friedens
Jesus, Du Urheber des Lebens
Jesus, Du Vorbild der Tugenden
Jesus, Du Eiferer für die Seelen
Jesus, unser Gott
Jesus, unsere Zuflucht
Jesus, Du Vater der Armen
Jesus, Du Schatz der Gläubigen
Jesus, Du guter Hirt
Jesus, Du wahres Licht
Jesus, Du ewige Weisheit
Jesus, Du unendliche Güte
Jesus, unser Weg und unser Leben
Jesus, Du Freude der Engel
Jesus, Du König der Patriarchen
Jesus, Du Meister der Apostel
Jesus, Du Lehrer der Evangelisten
Jesus, Du Stärke der Martyrer
Jesus, Du Licht der Bekenner
Jesus, Du Reinheit der Jungfrauen
Jesus, Du Krone aller Heiligen
Sei uns gnädig - verschone uns, o Jesus.

Sei uns gnädig - erhöre uns, o Jesus.
Von allem Übel - erlöse uns, o Jesus.

Von aller Sünde
Von Deinem Zorne
Von den Nachstellungen des Teufels
Vom Geiste der Unlauterkeit
Vom ewigen Tode
Von der Vernachlässigung Deiner Eingebungen
Durch das Geheimnis Deiner heiligen Menschwerdung
Durch Deine Geburt
Durch Deine Kindheit
Durch Dein göttliches Leben
Durch Deine Mühsale
Durch Deine Todesangst und Dein Leiden
Durch Dein Kreuz und Deine Verlassenheit
Durch Deine Todesnot
Durch Deinen Tod und Dein Begräbnis
Durch Deine Auferstehung
Durch Deine Himmelfahrt
Durch die Einsetzung der heiligsten Eucharistie
Durch Deine Freuden
Durch Deine Herrlichkeit

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt -
verschone uns, o Jesus.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt -
erhöre uns, o Jesus.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt -
erbarme dich unser, o Jesus.
Jesus, höre uns.
Jesus, erhöre uns.

Lasset uns beten:
Herr Jesus Christus, du hast gesagt: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan. Wir bitten dich inständig, erfülle uns mit deiner göttlichen Liebe, auf dass wir dich lieben mit ganzem Herzen, mit Wort und Werk, und nimmer lassen von deinem Lobe. Deinen Heiligen Namen, o Herr, lass uns immerdar fürchten zugleich und lieben, weil du ja niemals deine Führung denen entziehst, die du fest begründet hast in deiner Liebe, der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

**33-tägige Vorbereitung zur Weihe an Maria**

**nach dem hl. Ludwig Maria von Montfort**

Der hl. Ludwig Maria von Montfort forderte eine 33tägige Vorbereitung auf die Weihe an Maria. Diese Vorbereitung ist jedoch mit der Erfüllung der Alltagspflichten durchaus vereinbar. Er schreibt:

„Seelen, die sich dieser Form der Marienverehrung anschließen wollen, sollen zwölf Tage darauf verwenden, sich vom Geiste dieser Welt freizumachen, da er dem Geiste Jesu Christi entgegengesetzt ist. Dann sollen sie drei Wochen darauf verwenden, sich durch die Gottesmutter mit Jesus Christus zu erfüllen. Während der ersten Woche sollen sie um Selbsterkenntnis beten...; während der zweiten um die Erkenntnis der Stellung Mariens...; während der dritten um die Erkenntnis Jesu Christi"

Zur Vorbereitung auf die Weihe geben wir nach den Angaben des Heiligen Hinweise für die geistliche Lesung und Betrachtung jeden Tages. Aus der Lesung und Betrachtung ergibt sich die besondere Aufgabe der Gewissenserforschung und Tugendübung für jeden Tag.
Während der ganzen Zeit soll man, wenn immer möglich, täglich Folgendes tun.

1. Treu und andächtig die vorgeschriebenen Gebete verrichten.
2. Aufmerksam die empfohlenen Abschnitte lesen und die darin enthaltenen Wahrheiten zum Gegenstand liebevoller Betrachtung machen.
Das tägliche betrachtende Gebet (von 10-30 Minuten) ist notwendig; nur durch aufrichtiges Bemühen können wir mit der Gnade Gottes zu einem wirklichen Fortschritt kommen. Am besten wird man am Abend die angegebenen Abschnitte lesen und dann am Morgen über die darin enthaltenen Wahrheiten und Geheimnisse betend betrachten. Die Betrachtung schließe man immer mit einem liebenden Zwiegespräch mit Jesus und Maria und einem festen Entschluß.
3. Eifrig eine oder mehrere Tugenden üben und auch darüber bei der Gewissenserforschung sich Rechenschaft geben.
4. Dem heiligen Meßopfer beiwohnen und die heilige Kommunion empfangen. Wer dies nicht wirklich tun kann, tue es wenigstens auf geistige Weise durch das Verlangen danach, umso mit Maria in innigster Vereinigung mit Jesus zu leben.
Von dieser Vorbereitung hängt die Aufrichtigkeit und das Verständnis unserer Weihe ab und damit auch ihr Einfluß auf unser Leben.

**1. Tag

Einführung**
Für den Zeitraum der ersten zwölf Tage (1. Abschnitt), empfiehlt der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort:
„Wer sich der Übung dieser besonderen Andacht widmen will, (…) soll zunächst (…) wenigstens zwölf Tage verwenden, um sich vom Geiste der Welt frei zu machen, der dem Geiste Jesu Christi entgegen ist."
Nimm dir jeden Tag 15 Minuten Zeit, um dich mit innerer Andacht dem Folgenden zu widmen:

**1. Gebet um den Heiligen Geist**

Komm, Heil'ger Geist der Leben schafft,
erfülle uns mit deiner Kraft.
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst den Schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus
im Feuer und im Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,
dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut
in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen banne weit,
schenk' deinen Frieden allezeit.
Erhalte uns auf rechter Bahn,
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,
sein Ebenbild, den Sohn verstehn
und dir vertraun, der uns durchdringt
und uns das Leben Gottes bringt.
Amen

**2. Betrachtung** *Der Leib, den sie gebar*
Ich beschwöre euch, geliebte Brüder, erwägt, wie sehr wir der seligen Mutter Gottes verpflichtet sind und welche Gnadenerweise wir ihr vor Gott schuldig sind, für diese so große Tat.

Denn dieser Leib Christi, den sie in ihrem Schoß empfangen und geboren hat, den sie mit so großer mütterlicher Fürsorge in Windeln gewickelt und an ihrer Brust genährt hat, ist derselbe Leib, den wir vom Altar empfangen; es ist sein Blut, das wir im Sakrament unserer Erlösung trinken. Das ist, was der katholische Glaube festhält und die Heilige Kirche lehrt.

Es gibt keine menschlichen Worte, die imstande wären, jene würdig zu ehren, von der der Mittler zwischen Gott und den Menschen Fleisch angenommen hat. Welche Ehren wir auch immer ihr angedeihen lassen, sie sind unter der Würde ihrer Verdienste, denn sie ist es, die in ihrem jungfräulichen Schoss den reinen Leib vorbereitet hat, der die Seelen ernährt?

Hl. Petrus Damiani (1007-1072)

**3. Ave Maris Stella**

Ave, Stern der Meere, Gottesmutter, hehre,
Jungfrau, allzeit reine, Himmelspfort' alleine.

Ave hieß die Kunde aus des Engels Munde,
Evas Namen wende, uns den Frieden spende.

Lös das Band der Sünden spende Licht den Blinden,
allem Bösen wehre, alles Gut begehre.

Dich als Mutter zeige, dass dem Flehn sich neige,
der für uns geboren, deinen Schoß erkoren.

Jungfrau, auserkoren, mild und rein geboren,
uns von Schuld befreie, Keuschheit uns verleihe.

Gib ein reines Leben, mach den Weg uns eben,
dass in Himmelshöhen froh wir Jesus sehen.

Gott auf seinem Throne und dem höchsten Sohne
und dem Geist - den Dreien Preis und Lob wir weihen.

Amen.

**2. Tag**

**1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Betrachtung - Aus dem Goldenen Buch:**
Wenn du deine Handlungen durch die allerseligste Jungfrau verrichtest, wie es diese Andacht lehrt, so verzichtest du auf deine eigenen, wenn auch noch so guten Absichten und Wünsche, um dich sozusagen ganz in den ihrigen zu verlieren, mögen sie dir auch völlig unbekannt bleiben.
Dadurch erhältst du Anteil an den erhabensten Absichten Marias, die schon auf Erden so rein waren, dass sie Gott durch die geringste ihrer Handlungen, z.B. durch das Drehen der Spindel oder durch einen Nadelstich, mehr Ehre erwies als ein heiliger Laurentius durch seine grausamen Martern auf glühendem Rost, und sogar mehr als alle Heiligen durch ihre heldenmütigsten Tugendakte.
Die allerseligste Jungfrau hat dadurch während ihres Erdenwallens eine unaussprechliche Fülle von Gnaden und Verdiensten erworben, so dass man eher die Sterne am Himmel, die Tropfen im Meere, oder die Sandkörner an seinem Gestade zählen könnte, als ihre Verdienste und Gnaden. Ja, Maria hat Gott mehr Ehre erwiesen, als alle Engel und Heiligen ihm je erwiesen haben und ihm auch in alle Zukunft erweisen werden.
O welches Wunder bist du, Maria! Daher vermagst du auch Wunder der Gnade hervorzubringen in den Seelen, die den Willen haben, sich ganz in dir zu verlieren.
Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**3. Ave Maris Stella**

**3. Tag**
 **1.Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Betrachtung über das „Ave Maria"
Aus einem alten Katechismus:**

Warum beten wir das „Gegrüßt seist du Maria"?
Wir beten das „Gegrüßt seist du Maria", um die Mutter Gottes zu ehren und ihre Fürbitte anzurufen.

Das „Gegrüßt seist du Maria" hat zwei Teile: ein Lobgebet und ein Bittgebet.

Das Lobgebet besteht aus den Worten des Erzengels Gabriel: „Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen" (Lk 1,28). Daran schließen sich die Worte der heiligen Elisabeth: „Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes" (Mt 1,42).
Dieses Lob ist eigentlich ein Lob aus Gottes Mund, weil der Engel im Auftrag Gottes sprach.

Das Bittgebet hat die Kirche angefügt: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen."
So haben Himmel und Erde unser Ave Maria geschaffen.

1. Voll der Gnade. Maria hat die heiligmachende Gnade immer, unverlierbar und in reichster Fülle. Sie war die reine und unbefleckte Mutter des Herrn.

2. Der Herr ist mit dir. Maria ist die geliebte Tochter des himmlischen Vaters, die Mutter des Gottessohnes und die Braut des Heiligen Geistes. Sie ist der Tempel der heiligsten Dreifaltigkeit.

3. Du bist gebenedeit unter den Frauen. Maria ist die höchste und heiligste aller Frauen. In ihrem Kind hat sie der Welt Segen und Heil gebracht. Eva brachte Fluch und Unglück. (Anm. von Amici di Dio: Aus diesem Grunde beten wir im „Ave maris stella": „Evas Namen wende" - aus dem „Eva" wird das „Ave".)

4. Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Maria ist wie ein edler Baum, dessen heiligste Frucht Jesus, der Sohn Gottes ist. Maria kann nie von Jesus getrennt werden. Keine Maria ohne Jesus, kein Jesus ohne Maria.

5. Das Bittgebet. Maria, die Muttergottes, kann und will allen armen Sündern beistehen im Leben und im Sterben. Ein gutes Marienkind geht nicht verloren.

**3. Ave Maris Stella**

**4. Tag**

**1.Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Aus dem Evangelium des 3. Fastensonntags**

Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muß. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte (Christus). Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.
(Joh 4,20-26)

**3. Betrachtung wichtiger Fragen aus dem Kompendium des Katechismus der Katholischen Kirche**

534. Was ist das Gebet?
Das Gebet ist die Erhebung der Seele zu Gott oder die an Gott gerichtete Bitte um Güter, die seinem Willen entsprechen. Es ist immer eine Gabe Gottes, der kommt, um dem Menschen zu begegnen. Das christliche Beten ist die persönliche, lebendige Beziehung der Kinder Gottes zu ihrem unendlich guten Vater, zu seinem Sohn Jesus Christus und zum Heiligen Geist, der in ihren Herzen wohnt.

541. Von wem hat Jesus beten gelernt?
In seinem menschlichen Herzen hat Jesus von seiner Mutter und von der jüdischen Tradition beten gelernt. Sein Gebet entspringt aber auch einer anderen verborgenen Quelle: Er ist der ewige Sohn Gottes, der in seiner heiligen Menschheit das vollkommene kindliche Gebet an den Vater richtet.

544. Wie lehrt Jesus uns beten?
Jesus lehrt uns beten nicht nur durch das Gebet des Vaterunser, sondern auch durch sein eigenes Beten. Auf diese Weise zeigt er uns neben dem Inhalt auch die Haltungen, die für das wahre Gebet erforderlich sind: ein reines Herz, welches das Reich Gottes sucht und den Feinden vergibt; das kühne, kindliche Vertrauen, das über unser Fühlen und Verstehen hinausgeht; die Wachsamkeit, die den Jünger vor der Versuchung bewahrt.

546. Wie hat die Jungfrau Maria gebetet?
Das Gebet Marias ist durch ihren Glauben und die großmütige Hingabe ihres ganzen Wesens an Gott gekennzeichnet. Die Mutter Jesu ist auch die neue Eva, die „Mutter der Lebendigen“: Sie bittet Jesus, ihren Sohn, für die Nöte der Menschen.

547. Gibt es im Evangelium ein Gebet Marias?
Neben der Fürbitte Marias in Kana in Galiläa überliefert uns das Evangelium das Magnifikat (Lk 1, 46–55), den Lobgesang der Gottesmutter und der Kirche. Das Magnifikat ist der frohe Dank, der aus dem Herzen der Armen aufsteigt, weil ihre Hoffnung Wirklichkeit wird und die göttlichen Verheißungen in Erfüllung gehen.

550. Welche wesentlichen christlichen Gebetsformen gibt es?
Die wesentlichen Gebetsformen sind Preis und Anbetung, Bitte und Fürbitte, Danksagung und Lob. Die Eucharistie enthält alle diese Formen des Gebetes und bringt sie zum Ausdruck.

552. Wie kann man die Anbetung beschreiben?
In der Anbetung wirft sich der Mensch vor seinem dreimal heiligen Schöpfer nieder, vor dem er sich als Geschöpf erkennt.

561. Welche Rolle hat der Heilige Geist im Gebet?
Da der Heilige Geist der innere Lehrmeister des christlichen Betens ist und „wir nicht wissen, worum wir in rechter Weise beten sollen“ (Röm 8, 26), ermuntert uns die Kirche, ihn bei jeder Gelegenheit anzurufen und anzuflehen: „Komm, Heiliger Geist!“

562. In welcher Hinsicht ist das christliche Gebet marianisch?
Wegen ihrer einzigartigen Mitarbeit am Wirken des Heiligen Geistes betet die Kirche gern zu Maria und mit Maria, der vollkommenen Beterin, um mit ihr den Herrn zu preisen und anzurufen. Maria zeigt uns den Weg: ihren Sohn, den einzigen Mittler.

567. Welche Zeiten sind für das Gebet am besten geeignet?
Jeder Moment ist für das Gebet geeignet. Aber die Kirche empfiehlt den Gläubigen einen festen Gebetsrhythmus, um das ständige Beten zu fördern: das Morgen- und das Abendgebet; das Gebet vor und nach den Mahlzeiten; das Stundengebet; die sonntägliche Eucharistiefeier; den Rosenkranz; die Feste des liturgischen Jahres.

„Man soll sich häufiger an Gott erinnern als man atmet“ (hl. Gregor von Nazianz).

**4. Wir beten mit Maria:**
Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott,
meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.
Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

**5. Ave Maris Stella**

**5. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Betrachtung aus dem „Geistlichen Kampf" von Lorenzo Scupoli**

Sei überzeugt: Die wahre Vollkommenheit besteht in nichts anderem als in der Erkenntnis der Größe und Güte Gottes, wie auch in der Erkenntnis unserer eigenen Nichtigkeit und unserer Hinneigung zum Bösen; in der Liebe zu Gott und dem Hass gegen uns selbst; in bereitwilliger Unterwürfigkeit nicht allein Gott gegenüber, sondern auch gegen jedes Geschöpf; im gänzlichen Verzicht auf unseren eigenen Willen und der völligen Hingabe in den Willen Gottes, und zwar so, dass der alleinige Beweggrund all unseres Wollens und Handelns einzig Gottes Ehre, seine Verherrlichung und sein Wohlgefallen sein darf, weil er es so will und weil er es verdient, dass er von allen Geschöpfen geliebt werde.

Das ist das Gesetz der Liebe, das von Gottes Hand in das Herz seiner getreuen Diener geschrieben ist.
Das ist die Selbstverleugnung, die er von uns fordert.
Das ist sein „süßes Joch" und seine „leichte Bürde".
Das ist jener Gehorsam, zu welchem unser Erlöser und Meister uns durch sein Wort und Beispiel ruft.

Da du nun einmal nach einer so hohen Vollkommenheit strebst, musst du dir auch beständig Gewalt antun, um alle deine Begierden und Wünsche, mögen sie groß oder klein sein, hochherzig niederzuzwingen und vollkommen abzutöten, wie es auch unerlässlich ist, dass du dich zu diesem geistlichen Kampfe rüstest und vorbereitest, denn nur dem tapferen Kämpfer wird die Krone des Sieges zuteil werden.
Da wir in diesem Kampfe gegen uns selbst streiten und zu gleicher Zeit auch von uns selbst bekämpft werden, ist derselbe schwieriger als jeder andere, wie auch der errungene Sieg ruhmreicher und Gott wohlgefälliger ist als jeder andere Sieg. (…)

Christliche Seele! Nun kennst du das Wesen der christlichen Vollkommenheit und weißt, dass du zu ihrer Erlangung einen ununterbrochenen und hartnäckigen Kampf gegen dich beginnen musst; darum ist es auch notwendig, dass du dich mit brauchbaren Waffen versiehst, die in diesem geistlichen Kampfe zum Siege unentbehrlich sind.

Dieselben sind folgende:

1.das Misstrauen gegen dich selbst
2.das Vertrauen auf Gott
3.die Tugendübung
4.das Gebet
(…) Das erste, was deine geistigen Augen beim Erwachen beobachten sollen, ist, dass du dich auf einen geschlossenen Kampfplatz gestellt siehst, wo das Gesetz gilt, dass, wer nicht kämpft, für immer stirbt.

Stelle dir vor, du sähest vor dir als bewaffneten Feind die bösen Neigungen, die du zu bekämpfen dir vorgenommen hast, bereit, dich zu verwunden und zu töten; auf der rechten Seite aber deinen siegreichen Feldherrn Jesus Christus mit seiner heiligsten Mutter Maria, zugleich mit ihrem geliebten Bräutigam, dem heiligen Joseph, und vielen Schlachtreihen von Engeln und Heiligen, vor allem dem heiligen Erzengel Michael, und auf der linken Seite den höllischen Feind mit seinem Anhang, wie er die erwähnte Leidenschaft zum Nachgeben reizt. (…)

Aus tiefstem Herzensgrunde flehe und rufe oft zum Herrn, zur allerseligsten Jungfrau Maria und zu allen Heiligen um Hilfe. Zweifellos wirst du den Sieg davontragen. Bist du auch schwach und mit sündhaften Gewohnheiten behaftet und sind auch deine Feinde stark und zahlreich, so sind der Hilfsmittel deines Schöpfers und Erlösers ungemein viele. Ja, über alle Maßen und unvergleichlich stärker ist dein Gott, der dich mehr zu retten wünscht, als dein Feind dich zu verderben verlangt. (…)

Es kommt darauf an, dass man die Schlachtordnung kennt, in der man kämpfen muss, um auf die rechte Weise zu streiten, nicht unüberlegt und energielos, wie es gar viele zu ihrem größten Nachteil tun.

Die Kampfordnung wider deine Feinde und ungeordneten Neigungen besteht darin, dass du dein Inneres durchforschst und sorgfältig prüfst, von welchen Gedanken und Gefühlen es umdrängt und von welcher Leidenschaft es am meisten eingenommen und tyrannisiert wird. Und dagegen musst du dann vor allem die Waffen (siehe oben!) ergreifen und den Kampf beginnen.

**5. Ave Maris Stella**

**6. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Aus der „Nachfolge Christi" von Thomas a Kempis**

„Das Reich Gottes ist in euch", spricht der Herr. Kehre dich aus ganzem Herzen zum Herrn! Lass diese elende Welt, und deine Seele wird zur Ruhe kommen. Lerne, was äußerlich ist, verschmähen, und gib dich deinem Innern hin, und du wirst sehen, dass das Reich Gottes in dich einzieht.

Denn das Gottesreich ist Friede und Freude im Heiligen Geiste, ein Geschenk, das den Gottlosen nicht gegeben wird. Christus wird zu dir kommen und dir zeigen, was es um seine Tröstung ist, wenn du ihm nur eine würdige Wohnung in dir bereitest.

Seine ganze Größe und Herrlichkeit strahlt aus dem Innern. Dort gefällt es ihm. Bei einem inneren Menschen kehrt er häufig ein. Lieb, angenehm und tröstlich weiß er dann zu plaudern, in einer von tiefem Frieden getragenen Vertraulichkeit.

**3. Aus der „Wahren Abhandlung von der Wahren Andacht zur Allerseligsten Jungfrau Maria"**

Nach der Erklärung einiger Väter ist der erste Mensch, der in Maria geboren ward, der Gottmensch Jesus Christus; der zweite ist ein bloßer Mensch, aber ein Kind Gottes und Marias durch Annahme an Kindes Statt.

Wenn Jesus Christus, das Haupt der Menschen, in ihr geboren ist, so müssen die Auserwählten als Glieder dieses Hauptes notwendigerweise auch in ihr geboren werden. Denn ein und dieselbe Mutter bringt nicht das Haupt ohne die Glieder zur Welt, noch auch die Glieder ohne das Haupt. (…)

Da Jesus Christus jetzt ferner noch ebenso der Sohn Marias ist, weswegen Himmel und Erde ihr tausend und abertausendmal des Tages zurufen: „Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus", so ist Jesus Christus auch für jeden Menschen, der ihn besitzt, wie für die ganze Welt wahrhaft der Sohn Marias.

Daher kann und muss jeder Gläubige, wenn Jesus Christus in seinem Herzen wohnt, bekennen: „Maria schulde ich größten Dank; denn was ich besitze, ist ihr Werk und ihre Frucht, und ohne sie würde ich es nicht besitzen."

Was der hl. Paulus von sich sagt, kann Maria mit noch viel größerer Berechtigung auf sich anwenden: „Ich gebäre täglich die Kinder Gottes, bis mein Sohn Jesus Christus in der Fülle seines Alters in ihnen gestaltet ist." (…)

Wenn Maria in einer Seele Wurzel geschlagen hat, wirkt sie Wunder der Gnade, wie nur sie es vermag. Denn sie allein ist die fruchtbare Jungfrau, die niemals ihresgleichen an Reinheit und Fruchtbarkeit gehabt hat, noch jemals haben wird.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**4. Ave Maris Stella**

**7. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Aus der „Wahren Abhandlung von der Wahren Andacht zur Allerseligsten Jungfrau Maria"**

Diese Andacht ist ferner ein sicheres Mittel, um zu unserem Herrn zu kommen, weil niemand so sehr wie Maria bemüht ist, uns zu Jesus Christus zu führen, wie wiederum Jesus danach trachtet, uns zum ewigen Vater zu führen. Niemand möge dem Irrtum Raum geben, Maria hindere uns, zur Vereinigung mit Gott zu gelangen. (…)

Wer eine ganz reife und völlig tadellose Frucht haben will, muss den Baum haben, der sie hervorbringt; wer die Frucht des Lebens, Jesus Christus, sein eigen nennen will, muss den Baum des Lebens besitzen, welcher Maria ist. (…)

Sei deshalb überzeugt, je mehr ihr in euren Gebeten, Betrachtungen, Handlungen und Leiden auf Maria schaut, mag es auch nicht mit bestimmter wahrnehmbarer Absicht, so doch mit einem allgemeinen und unmerklichen Blick geschehen, desto vollkommener werdet ihr Jesus Christus finden. (…)

Dort, wo Maria ist, kann der Teufel nicht weilen. Daher ist es ein unfehlbares Kennzeichen, dass man vom guten Geist geführt wird, wenn man eine große Andacht zu dieser guten Mutter hat, oft an sie denkt und oft von ihr spricht. Denn wie ein Heiliger sagt: „Wie das Atmen ein sicheres Zeichen ist, dass der Körper lebt, so ist der häufige Gedanke an Maria und ein oft wiederholtes, liebevolles Gebet zu ihr ein sicheres Merkmal, dass die Seele, frei von der Sünde, das Leben der Gnade bewahrt hat."

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**3. Ausspruch des Heiligen des Tages: hl. Gabriel von der Schmerzhaften Jungfrau (hl. Gabriel Possenti, 1838-1862)**

Ich glaube, dass alle Gnaden, die Gott uns zuteilt, durch Mariens Hände gehen und dass keiner in den Himmel kommt als nur durch sie, die die Pforte des Himmels ist… Ich glaube, dass die Verehrung Mariens ein ganz sicheres Zeichen des ewigen Heiles ist.

**4. Andachtsübung zur Schmerzensmutter**

7 Ave Maria, jeweils gefolgt von folgenden Worten: „Heilige Mutter, drück die Wunden, die dein Sohn für mich empfunden, tief in meine Seele ein."

**5. Ave Maris Stella**

**8. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Betrachtung über den hl. Josef**
Der hl. Josef: Man kann Jesus und Maria nicht lieben, ohne den heiligen Patriarchen zu lieben.

Liebe den hl. Josef sehr! Liebe ihn von ganzem Herzen, denn er ist - zusammen mit Jesus - der, der Unsere Liebe Frau am meisten geliebt hat, und auch der, der den engsten Umgang mit Gott hatte. Nächst der allerseligsten Jungfrau hat Josef Gott am meisten geliebt.

Er verdient deine Liebe. Außerdem ist der Umgang mit ihm dir sehr hilfreich, weil er Meister des inneren Lebens ist und vor Gott und vor der Mutter Gottes sehr viel vermag.

Wie zahlreich sind die Gründe, den hl. Josef zu verehren und von seinem Leben zu lernen: Er war stark im Glauben. Durch mühevolle Arbeit ernährte er seine Familie, Jesus und Maria…

Er behütete die Reinheit Mariens, die Gott ihm zur Frau gegeben hatte; er verehrte - er liebte! - das freie Walten Gottes, der nicht nur die allerseligste Jungfrau als Mutter auserwählt , sondern auch ihn zum Ehemann Mariens bestimmt hatte.
Hl. Josemaría Escrivá (1902-1975)

**3. Betrachtung über die Fürsprache der Heiligen**

„Unsere Rückkehr zu Gott muss dem Vorgehen seiner Güte uns gegenüber entsprechen, und wie die göttlichen Wohltaten durch die Vermittlung der Heiligen zu uns hinkommen, so ist es notwendig, dass wir zu Gott zurückgeführt werden über ein erneutes göttliches Eingreifen durch die Heiligen. Und so kommt es, dass diese als Fürsprecher und Vermittler bei Gott für uns eingesetzt sind, wenn wir sie anrufen, damit sie für uns beten."

Wenn man auch Gott allein bitten soll als Urheber der Gnaden, so werden wir nichtsdestoweniger angehalten, unsere Zuflucht zur Fürsprache der Heiligen zu nehmen, um die Ordnung zu befolgen, die der Herr im Hinblick auf unsere Rettung festgesetzt hat, das heißt die niedriger Gestellten werden dadurch gerettet, dass sie um die Hilfe der höher Gestellten flehen.

Und wenn das zutrifft, insofern man von den Heiligen spricht, so muss das noch viel mehr zutreffen bei der Fürsprache der Gottesmutter, deren Gebete sicher mehr bei Gott vermögen als jene des ganzen Paradieses; während der heilige Thomas sagte, dass die Heiligen im Verhältnis des Verdienstes, womit sie die Gnade erworben haben, viele andere retten können; dass aber Jesus Christus, und ebenso seine Mutter für sich so viel Gnade verdient haben, dass sie alle Menschen retten können.
Hl. Alphons Maria von Liguori (1696-1787), mit Zitaten des hl. Thomas von Aquin

**4. Ave Maris Stella**

**9. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Betrachtung über den Tod**

Es ist eine für das ewige Heil überaus nützliche Übung, oft bei sich zu sprechen: „Ich muss einmal sterben." Die Kirche gibt jedes Jahr am Aschermittwoch den Gläubigen diese Erinnerung: Memento homo, quia pulvis es et in pulverem revertis: „Gedenke, o Mensch, dass du aus Staub bist und wieder zu Staub werden wirst." Aber diese Wahrheit vom Tode wird uns noch gar oft unter dem Jahre ins Gedächtnis gerufen, bald von den Gottesäckern, an denen wir vorbeigehen, bald von Grabsteinen, die wir in Kirchen erblicken, bald von den Gestorbenen, die beerdigt werden. Die kostbarsten Geräte der Einsiedler in ihren Höhlen waren ein Kreuz und ein Totenkopf; das Kreuz sollte sie erinnern an die Liebe, die Jesus Christus zu uns getragen; der Totenkopf an den Tag ihres Todes. (…)

Hier auf Erden lebt der eine längere, der andere kürzere Zeit; aber für jeden kommt sicher früher oder später das Ende; und bei diesem Ende wird uns in der Todesstunde nichts trösten als der Gedanke, Jesus Christus geliebt und Ihm zuliebe mit Geduld die Mühsal dieses Lebens ertragen zu haben. Nein, in jenem Augenblick vermögen weder die erworbenen Reichtümer, noch die empfangenen Ehren, noch die genossenen Freuden Trost zu gewähren.

O mein Gott, gib mir Licht, gib mir Kraft, mein noch übriges Leben deinem Dienste und deiner Liebe zu weihen. Müsste ich jetzt sterben, ich würde nicht zufrieden sterben, ich würde unruhig sterben. Warum warte ich denn? Soll mich der Tod zu einer Zeit treffen, wo mein ewiges Heil in großer Gefahr schwebt? Herr, wenn ich früher ein Tor war, so will ich es künftig nicht mehr sein. Jetzt gebe ich mich dir ganz, nimm mich an und hilf mir mit deiner Gnade! (…)

Mein Jesus, nimm mir das Verlangen nach Auszeichnung und gib mir Liebe zu Verachtung und zu einem verborgenen Leben. Verleihe mir Kraft, mir alles zu versagen, was dir nicht wohlgefällig ist. Gib mir die Gnade, Krankheiten, Verfolgungen, Trostlosigkeit und jegliches Kreuz, das du mir schickst, mit Ruhe zu umfangen. O könnte ich aus Liebe zu dir sterben, von allen verlassen, wie du für mich gestorben bist!

Heilige Jungfrau, deine Bitten können mir das wahre Glück verschaffen, nämlich eine große Liebe zu deinem Sohne; o bitte doch bei Ihm für mich; ich vertraue auf dich.

Hl. Alphons Maria von Liguori (1696-1787)

**3. Gebet um eine gute Todesstunde**

Erhabene Königin des Weltalls, Mutter Gottes und meine Mutter! Du bist die weiße Lilie der Heiligsten Dreifaltigkeit: der Allmacht des Vaters, der Weisheit des Sohnes, der Liebe des Heiligen Geistes ähnlich, wie kein anderes Geschöpf. Ich glaube, was die heilige katholische Kirche lehrt, dass du die Mittlerin aller Gnaden bist, dass ich einen guten Tod von dir erhoffen darf, und dass keiner verloren geht, der in jenem Augenblicke von dir beschützt wird. Darum komme ich mit grenzenloser Hoffnung zu dir, meine Sterbestunde deinem unbefleckten Herzen anzuvertrauen. Ich bitte dich durch Jesu Herz und Wunden: übernimm die ganze Sorge für jenen Augenblick, der über meine Ewigkeit entscheidet.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes!

**4. Ave Maris Stella**

**10. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Betrachtung über den unermesslichen Wert der heiligen Messe**

Gleichwie die göttliche Weisheit eine einzige Jungfrau erwählt hat, dass aus ihr der Erlöser der Welt geboren würde, so hat derselbe Erlöser das einzige Priestertum bereitet, um durch dieses die Schätze seiner Erlösung mittels des Messopfers und der Sakramente der Welt zu allen Zeiten auszuteilen. Dies ist der größte Teil der Freude der Muttergottes, dies ist die Lust der Seligen, dies ist eine sichere Hilfe der Lebendigen und der größte Trost der Verstorbenen. (…)

Um dies recht zu verstehen, musst du wissen, dass Maria wie auch alle anderen Heiligen des Himmels zweierlei Freuden haben, nämlich die wesentlichen und die zufälligen. Die wesentliche besteht in der Anschauung, der Erkenntnis und dem Besitz Gottes auf jener Stufe, die dem Heiligen bei seinem Eintritt in den Himmel zuteil geworden ist. In dieser Höhe der Glorie bleibt der Heilige ewig, und diese kann weder erhöht noch vermindert werden. Außerdem aber gibt es für sie noch die zufälligen Freuden, d.h. jene, die ihnen noch in besonderer Weise zuteil werden, wenn ihnen von Gott oder von den anderen Heiligen oder auch von den Menschen ein wohlgefälliger Dienst erwiesen wird. Wenn z.B. der Festtag eines Heiligen auf Erden begangen wird, so lässt sich wohl glauben, dass dieser Festtag auch im Himmel gehalten und diesem Heiligen von Gott und von den übrigen Bewohnern des Himmels eine besondere Ehre erwiesen wird. Dann wird ihm auch dasjenige, was ein jeder Mensch ihm zu Ehren gebetet oder getan hat, durch dessen Schutzengel zu seiner größeren Freude als ein vortreffliches Geschenk überreicht, gleichwie eine duftende Blume oder eine kostbare Gabe, wovon vieles in den Offenbarungen der hl. Gertrud zu lesen ist.

Das sind also die zufälligen Freuden, deren die Menschheit Christi sowie alle Enel und Heiligen fähig sind, wie zu ersehen ist aus den Worten Christi: „Ich sage euch, es wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut" (Luk 15,10). Diese Freude der lieben Engel und Heiligen im Himmel gehört nicht zur wesentlichen Seligkeit, sondern ist eine zufällige Freude, welche ihnen so oft erneuert wird, wie ein Sünder sich bekehrt, und ihnen wieder genommen wird, wenn ein bekehrter Sünder rückfällig wird.

Aus dieser Erklärung wirst du nun leicht entnehmen, wie die obigen Worte des seligen Alanus zu verstehen sind, wenn er sagt: Die heilige Messe ist der größte Teil der Freuden der Mutter Gottes, nämlich nicht die größte der wesentlichen, sondern der zufälligen Freuden. Denn obwohl man Maria auf vielfältige Weise ehren und ihr besondere Freude bereiten kann, so geht doch die durch die hl. Mese entstehende all ihren anderen zufälligen Freuden weit vor. Das will ich dir folgendermaßen erklären.

Wenn du ihr zu Ehren mit Andacht viele Rosenkränze, Offizien, Litaneien, Psalmen und andere Gebete betest und ihr dieselben zu ihrer größeren Ehre und Freude aufopferst, ein anderer vereinigt sich mit ihrem lieben Sohn, welcher auf dem Altar gegenwärtig ist – welcher von euch beiden bringt ihr eine angenehmere Gabe und macht ihr größere Freude? Ohne Zweifel nicht du, sondern der andere, welcher ihr zu Ehren den allerhöchsten Gottesdienst verrichtet, ihr ihren liebsten Sohn vor Augen stellt und auf ihren mütterlichen Schoß legt. Denn dieser ihr liebster Jesus mit seiner Freundlichkeit bereitet ihr in seiner erneuerten Gegenwart vieltausendmal größere Freude und Lust, als du mit all deinen Psalmen, Litaneien und Gebeten jemals kannst.

Dazu bereitest du ihr durch das Messehören auch noch ein andere, und zwar sehr angenehme Freude. Denn weil sie die Ehre Gottes und das Heil der Seelen über alles liebt und sucht, deswegen hat sie eine unaussprechliche Lust und Freude, wenn sie sieht, dass du durch das andächtige Messehören der heiligsten Dreifaltigkeit die höchste Ehre erweisest, sie auf die vortrefflichste Weise lobest, ehrest, anrufst und ihr die allerkostbarste Gabe darbringst. Ebenso, dass du ihren lieben Sohn im wahren Glauben anbetest, dich vor ihm mit gebeugtem Haupte demütigst, mit reuigem Herzen an deine Brust schlägst, mit großem Ernst um Verzeihung deiner Sünden bittest, sein bitteres Leiden dem himmlischen Vater vor Augen stellst, ihm sein rosenfarbenes Blut zu deiner Reinigung aufopferst und mit möglichster Andacht diesem göttlichen Opfer beiwohnst. Was kann ihr Lieberes, Süßeres, Angenehmeres widerfahren? (…)

Denn sooft eine hl. Messe gelesen wird, so oft wird ja Christus geistiger Weise von neuem geboren und so oft wird ihre mütterliche Würde erneuert.

Martin von Cochem (1634–1712) – Erklärung des heiligen Messopfers

**3. Die 12 Privilegien der Muttergottes nach dem sel. Alanus de la Roche**

1.Was Maria von Gott begehrt, das erhält sie gewiss
2.Gott verleiht Barmherzigkeit nach der Fürbitte Mariä
3.Die Welt wäre längst untergegangen, wenn Maria nicht ihre Fürbitte dafür eingelegt hätte
4.Maria liebt die Sünder mehr, als ein Mensch den anderen lieben kann
5.Die Rettung der Sünder verlangt sie so sehr, dass sie bereit wäre, wenn Gott es zuließe, täglich alle Peinen der ganzen Welt für Genugtuung eines jeden zu leiden
6.Der geringste Mariä erwiesene Dienst, wenn's auch nur ein einziger Englischer Gruß wäre, ist viel mehr als ein tausendfältig größerer Dienst, den man einem anderen Heiligen erweist, sofern man den Heiligen mit ihr vergleicht
7.Ein einziges gesprochenes Ave Maria ist kostbarer als sonst etwas unter dem Himmel, sei es eine zeitliche Gabe des Leibes, der Seele oder des Lebens
8.Wie der Himmel größer ist als ein Stern, so vielmal ist die Barmherzigkeit Mariä größer als die aller Heiligen
9.Wie die Sonne der Erde mehr nützt als alle Sterne, so viel mehr hilft Maria ihren Dienern als die Heiligen
10.Der Dienst, der Maria erwiesen wird, bringt allen Heiligen Freude
11.Der den Heiligen erwiesene Dienst ist zu vergleichen dem Silber, der Maria erwiesene dem Golde, der Christo erwiesene dem Edelgestein und der der allerheiligsten Dreifaltigkeit erwiesene den Sternen
12.Maria errettet täglich mehrere Seelen aus dem Fegefeuer

**4. Aus dem „Goldenen Buch"**

Die allerseligste Jungfrau lässt sich als Mutter der Güte und Barmherzigkeit selbstredend niemals an Liebe und Freigebigkeit übertreffen. Wenn sie nun sieht, dass man sich ganz ihr schenkt, um sie zu ehren und ihr zu dienen, dass man sich des Liebsten, was man hat, entäußert, um sie selber damit zu schmücken, so schenkt sie sich auch ganz und gar demjenigen, der ihr alles schenkt. Sie versenkt ihn in den Abgrund ihrer Gnaden, schmückt ihn mit ihren Verdiensten, stütz ihn mit ihrer Macht, erleuchtet ihn mit ihrem Lichte und umfängt ihn mit ihrer Liebe; sie teilt ihm ihre Tugenden mit, ihre Demut, ihren Glauben, ihre Reinheit usw.; sie macht sich zu seinem Unterpfand, ersetzt all seine Mängel und Fehler, und wird ihm sein ein und alles bei Jesus. Kurz, wer sich Maria völlig geschenkt hat, dem gehört auch Maria ganz an. Von einem solch vollkommenen Diener und wahren Kind Mariä gilt daher, was der Evangelist Johannes von sich sagt, dass er für all seine Güter Maria ganz und gar zu eigen empfangen habe (Joh 19,27).

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**5. Ave Maris Stella**

**11. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Die 12 Privilegien der Muttergottes nach dem sel. Alanus de la Roche**

1.Was Maria von Gott begehrt, das erhält sie gewiss
2.Gott verleiht Barmherzigkeit nach der Fürbitte Mariä
3.Die Welt wäre längst untergegangen, wenn Maria nicht ihre Fürbitte dafür eingelegt hätte
4.Maria liebt die Sünder mehr, als ein Mensch den anderen lieben kann
5.Die Rettung der Sünder verlangt sie so sehr, dass sie bereit wäre, wenn Gott es zuließe, täglich alle Peinen der ganzen Welt für Genugtuung eines jeden zu leiden
6.Der geringste Mariä erwiesene Dienst, wenn's auch nur ein einziger Englischer Gruß wäre, ist viel mehr als ein tausendfältig größerer Dienst, den man einem anderen Heiligen erweist, sofern man den Heiligen mit ihr vergleicht
7.Ein einziges gesprochenes Ave Maria ist kostbarer als sonst etwas unter dem Himmel, sei es eine zeitliche Gabe des Leibes, der Seele oder des Lebens
8.Wie der Himmel größer ist als ein Stern, so vielmal ist die Barmherzigkeit Mariä größer als die aller Heiligen
9.Wie die Sonne der Erde mehr nützt als alle Sterne, so viel mehr hilft Maria ihren Dienern als die Heiligen
10.Der Dienst, der Maria erwiesen wird, bringt allen Heiligen Freude
11.Der den Heiligen erwiesene Dienst ist zu vergleichen dem Silber, der Maria erwiesene dem Golde, der Christo erwiesene dem Edelgestein und der der allerheiligsten Dreifaltigkeit erwiesene den Sternen
12.Maria errettet täglich mehrere Seelen aus dem Fegefeuer

**3. Aus dem „Goldenen Buch"**

Die allerseligste Jungfrau lässt sich als Mutter der Güte und Barmherzigkeit selbstredend niemals an Liebe und Freigebigkeit übertreffen. Wenn sie nun sieht, dass man sich ganz ihr schenkt, um sie zu ehren und ihr zu dienen, dass man sich des Liebsten, was man hat, entäußert, um sie selber damit zu schmücken, so schenkt sie sich auch ganz und gar demjenigen, der ihr alles schenkt. Sie versenkt ihn in den Abgrund ihrer Gnaden, schmückt ihn mit ihren Verdiensten, stütz ihn mit ihrer Macht, erleuchtet ihn mit ihrem Lichte und umfängt ihn mit ihrer Liebe; sie teilt ihm ihre Tugenden mit, ihre Demut, ihren Glauben, ihre Reinheit usw.; sie macht sich zu seinem Unterpfand, ersetzt all seine Mängel und Fehler, und wird ihm sein ein und alles bei Jesus. Kurz, wer sich Maria völlig geschenkt hat, dem gehört auch Maria ganz an. Von einem solch vollkommenen Diener und wahren Kind Mariä gilt daher, was der Evangelist Johannes von sich sagt, dass er für all seine Güter Maria ganz und gar zu eigen empfangen habe (Joh 19,27).

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**4. Ave Maris Stella**

**12. Tag

1. Gebet um den Heiligen Geist**

**2. Aus der „Liebe zur Ewigen Weisheit"**

Es fragt mich vielleicht jemand, der die Allerseligste Jungfrau zu verehren verlangt, worin die wahre Andacht zu Maria denn bestehe. Ich antworte in wenigen Worten:

Sie besteht in einer tiefen Hochachtung vor ihrer Größe und Würde, in einer großen Dankbarkeit für ihre Wohltaten, in einem großen Eifer für ihre Ehre, in der beständigen Anrufung ihrer Hilfe, in einer vollständigen Abhängigkeit von ihrer Macht und einem festen und zärtlichen Vertrauen auf ihre mütterliche Güte.

Wir müssen uns recht hüten vor den falschen Andachten zu Maria, deren sich der Teufel bedient, um manche Seelen zu täuschen und in Verdammnis zu stürzen. Ich halte mich nicht dabei auf, sie zu schildern. Es genügt, zu sagen, dass die wahre Andacht zur Allerseligsten Jungfrau:

1.immer innerlich ist, ohne Heuchelei und ohne Aberglauben;
2.zärtlich, ohne Gleichgültigkeit und Ängstlichkeit;
3.beharrlich, ohne Wankelmut und Untreue;
4.heilig, ohne Vermessenheit und Unordnung.
Wir dürfen nicht zur Zahl jener falschen heuchlerischen Verehrer gehören, die ihre Andacht nur auf den Lippen und in ihrem Äußeren zeigen.

Wir dürfen auch nicht zur Zahl jener nörgelnden und engherzigen Verehrer gehören, welche fürchten, Maria zuviel Ehre zu erweisen, und die meinen, den Sohn zu entehren, wenn man die Mutter ehrt.

Wir dürfen nicht zu jenen gleichgültigen und eigennützigen Verehrern gehören, welche weder zärtliche Liebe, noch kindliches Vertrauen zu Maria besitzen und die nur dann ihre Zuflucht zu ihr nehmen, wenn es sich um Erwerbung oder Bewahrung zeitlicher Güter handelt.

Wir dürfen nicht zu jenen unbeständigen und leichtsinnigen Verehrern gehören, welche nur nach der Laune gehen und zeitweise Verehrung gegen die Allerseligste Jungfrau haben, zur Zeit der Versuchung aber sich ihrem Dienst entziehen.

Endlich müssen wir uns wohl hüten, zur Zahl jener vermessener Verehrer zu gehören, welche unter dem Scheine einiger äußerer Andachtsübungen, denen sie obliegen, ein in Sünde verstricktes Herz verbergen; die sich einbilden, sie werden wegen ihrer Andachtsübungen zur Allerseligsten Jungfrau nicht ohne Beichte sterben und so gerettet werden, mögen sie unterdessen noch so sehr sündigen.

Unterlassen wir hingegen nicht, in die Bruderschaften, namentlich in die des heiligen Rosenkranzes, einzutreten, um darin die Pflichten zu erfüllen, die so sehr zur Heiligung beitragen.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**3. Ave Maris Stella**

**13. Tag**

 **Einführung**

Die ersten 12 Tage der Vorbereitung liegen nun hinter uns. Der heilige Ludwig Maria schreibt:

„Alsdann soll man drei Wochen dazu verwenden, sich unter dem Beistande der allerseligsten Jungfrau mit dem Geiste Christi zu erfüllen. Hierbei kann man folgende Ordnung beobachten:

Während der ersten Woche soll man all seine Gebete und Werke der Frömmigkeit aufopfern, um sich die nötige Selbsterkenntnis und Reue über seine Sünden zu erflehen, und alles im Geiste der Demut tun. (…)

Man kann die Worte des heiligen Bernhard betrachten: „Bedenke, was du gewesen bist, ein wenig Unflat; was du bist, ein Gefäß voll Unrat; was du sein wirst, eine Speise der Würmer." Man soll ferner den Heiland und den Heiligen Geist um Erleuchtung bitten mit den Worten: „Mach', o Herr, dass ich sehe", oder „möchte ich mich selbst erkennen" oder Veni, Sancte Spiritus, „komm' Heilger Geist", und soll alle Tage die Litanei vom Heiligen Geist und das Gebet, welches im ersten Teil dieses Werkes aufgezeichnet ist, beten" (ein Gebet des hl. Augustinus, siehe unten). Man soll schließlich zur allerseligsten Jungfrau seine Zuflucht nehmen und sie um die Gnade der Demut, der Selbsterkenntnis und Reue bitten. Denn dies ist die Grundlage aller anderen Tugenden. Alle Tage bete man daher das Ave maris stella und die Lauretanische Litanei."

**Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch"**

Maria wird vom hl. Augustinus die lebendige Form Gottes genannt, forma Dei, weil in ihr allein der Gottmensch gebildet wurde, ohne dass ihm ein einziger Zug der Gottheit und der Menschheit fehlte. In ihr allein kann daher auch der Mensch durch die Gnade Jesu Christi naturgetreu zu einem gottähnlichen Geschöpf gebildet werden, soweit die menschliche Natur dazu fähig ist.
Ein Bildhauer kann eine Figur oder ein Bildnis auf zweifache Weise hervorbringen: Entweder meißelt er das Bildnis aus seiner harten, gestaltlosen Masse, indem er all seine Geschicklichkeit und sein Wissen aufbietet und die besten Werkzeuge benützt, oder aber es gießt er in eine Form. Die erste Arbeit ist langwierig, schwer und vielen Zufälligkeiten unterworfen; oft kann ein einziger misslungener Schlag mit dem Meißel oder Hammer die ganze Arbeit verderben. Die zweite Art geht schnell, leicht, sanft und ohne besondere Mühe vonstatten, wenn nur die Form genau und naturgetreu darstellt, und die Materie, derer er sich bedient, ganz flüssig ist und sich widerstandslos ergießt.
Maria ist die erhabene Form Gottes, die vom Heiligen Geiste bereitet wurde, um in ihr den Gottmenschen durch die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in der einen Person des Sohnes Gottes naturgetreu zu bilden. Diesem Modell fehlt wahrlich kein Zug des Göttlichen. Wer sich daher jener Form anpasst und widerstandslos in ihr bilden lässt, nimmt alle Züge Jesus Christi an, und zwar auf eine leichte und angenehme Weise, die der menschlichen Schwäche entspricht. Ohne großen Kampf und ohne drückende Beschwerde wird er Christus ähnlich werden, wobei auch jede Gefahr einer Täuschung ausgeschlossen ist, da der Teufel zu Maria keinen Zutritt hat und niemals haben wird. O, welch ein Unterschied zwischen einer Seele, die, wie ein Bildhauer auf ihre eigene Kraft angewiesen, sich mühsam in Christus umzuwandeln sucht, - und einer lenksamen, losgeschälten, selbstlosen Seele, welche, ohne auf sich zu vertrauen, sich ganz in Maria verliert und dort von der Hand des Heiligen Geistes bilden lässt! Ach, wie viele Flecken und Mängel, wie viel Verblendung und Selbsttäuschung, wie viel Natürliches und Menschliches haftet so leicht der ersten Seele an; wie sicher, wie schnell, wie mühelos gelangt die andere zur Ähnlichkeit mit Christus!

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Worte von Papst Benedikt XVI.**
Maria hat dem lebendigen, dem ewigen Wort Gottes ihr Fleisch und ihr Blut geschenkt. Sie ist, wie die Väter sagen, die »heilige Erde Israels«, aus der der neue Adam geformt werden konnte. Und auch in der verwandelnden Verklärung, die durch die Auferstehung geschehen ist, ist es dieser Leib geblieben. Leib, der aus Maria, der Jungfrau genommen worden ist, und diesen Leib hat er in die Ewigkeit Gottes hineingetragen.
Ansprache Maiandacht, 24. Mai 2005

**Ave Maris Stella**

**Lauretanische Litanei**

**14. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Betrachtung aus „Lumen Gentium"**

Die Heilige Jungfrau Maria ist Mutter der Glieder (Christi), denn sie hat in Liebe mitgewirkt, dass die Gläubigen in der Kirche geboren würden, die dieses Hauptes Glieder sind. Daher wird sie auch als überragendes und völlig einzigartiges Glied der Kirche wie auch als ihr Typus und klarstes Urbild im Glauben und in der Liebe gegrüsst, und die katholische Kirche verehrt sie, vom Heiligen Geist belehrt, in kindlicher Liebe als geliebte Mutter.

**Gebet von Marthe Robin**

Vielgeliebte Mutter, Dir sind die Wege der Heiligkeit und der Liebe so sehr vertraut. Lehre uns, unseren Geist und unser Herz oft zur heiligen Dreifaltigkeit zu erheben und auf sie unsere ehrerbietige und liebevolle Aufmerksamkeit zu richten.

Und da Du uns auf dem Weg zum ewigen Leben begleitest, wende Dich nicht ab von den schwachen Pilgern, die Deine Güte so gern aufnehmen will. Wende Deinen barmherzigen Blick uns zu, nimm uns in Deine Klarheit auf, führe uns immer weiter nach oben in die Herrlichkeit des Himmels, damit nichts den Frieden in uns stören möge noch uns die Gedanken von Gott abwenden lasse.

Jeder Augenblick unseres Lebens möge uns tiefer eindringen lassen in das erhabene Geheimnis, bis zu dem Tag, da unsere Seele, in der Einheit mit Gott gänzlich dem Licht geöffnet, alle Dinge zu schauen vermag in ewiger Liebe und in der Einheit mit ihnen. Amen.

**Ave maris stella**

**Lauretanische Litanei**

**15. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus dem „Geheimnis Mariä"**
Die Schwierigkeit unseres Geheimnisses besteht hauptsächlich darin, zu wissen, wie man die allerseligste Jungfrau wahrhaft findet, um mit ihr auch jede Gnade in überreichem Maße zu empfangen. Gott, als unumschränkter Herr, könnte uns zwar aus eigener Kraft alles mitteilen, was er uns jetzt nur durch Maria zukommen lässt. Oft genug tut er es auch selbst, was keineswegs geleugnet werden darf. Nach der Ordnung jedoch, welche die göttliche Weisheit festgesetzt hat, teilt er seine Gnaden gewöhnlich nur durch Maria mit, wie der hl. Thomas sagt. Man muss eben, um zu ihm emporzusteigen und sich mit ihm zu vereinigen, dasselbe Mittel gebrauchen, dessen er sich bediente, um zu uns herabzusteigen, Mensch zu werden und uns seine Gnaden mitzuteilen; und dieses Mittel ist die allerseligste Jungfrau Maria.

**Die Ganzhingabe**
Es gibt mehrere Arten wahrer Andacht zur Mutter Gottes; von den falschen Andachten will ich hier gar nicht reden.

Die erste Art besteht darin, die Pflichten eines Christen gewissenhaft zu erfüllen, indem man die Todsünde meidet, mehr aus Liebe als aus Furcht handelt, von Zeit zu Zeit zur allerseligsten Jungfrau betet und sie als Mutter Gottes verehrt, ohne dass man sonst eine besondere Andacht zu ihr hegt.

Die zweite Andacht besteht darin, der allerseligsten Jungfrau vollkommenere Gesinnungen der Achtung, der Liebe, des Vertrauens und der Verehrung entgegenzubringen und diese Tugenden zu pflegen. So fühlt man sich z.B. veranlasst, den Rosenkranz- und Skapulierbruderschaften beizutreten, Altäre Mariä zu verehren, ihr Lob zu verkünden und sich in ihre Kongregationen aufnehmen zu lassen. Hütet man sich dabei vor der Sünde, so ist diese Andacht gewiss gut, heilig und löblich; aber sie ist doch nicht so vollkommen und so geeignet, die Seelen von den Geschöpfen abzuziehen und sie von sich selbst loszuschälen, um mit Jesus vereinigt zu leben, wie die folgende.

Diese dritte Andacht, welche nur von wenigen gekannt und von noch wenigeren geübt wird, will ich euch, auserwählte Seelen, jetzt offenbaren! Sie besteht darin, sich in der Eigenschaft eines Liebessklaven Maria zu weihen, um durch sie Jesus ganz anzugehören, und alles mit Maria, in Maria, durch Maria und für Maria zu tun.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Ave maris stella**

**Lauretanische Litanei**

**16. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus dem „Geheimnis Mariä"**

Wer sich zu dieser Andacht entschließen will, muss zunächst einen bestimmten Tag dafür wählen, um sich freiwillig, ohne Zwang, aus Liebe, ganz und ohne Rückhalt der Mutter Gottes und durch sie dem Heiland zu schenken und zu opfern. Man weiht ihr nämlich seinen Leib und seine Seele, seine äußeren Güter, wie Haus, Familie und Einkünfte, seine inneren seelischen Güter, seine Verdienste, Gnaden und Genugtuungen.

Es ist zu beachten, dass man bei dieser Andacht das Teuerste, was die Seele besitzt, durch die Hände Mariä Jesus aufopfert. Nicht einmal in einem religiösen Orden wird dies verlangt, nämlich auf das Verfügungsrecht über den Wert seiner Gebete, Almosen, Abtötungen und Genugtuungswerke zu verzichten. Alle Rechte hierüber überlässt man bei dieser Andacht der allerseligsten Jungfrau, die alles nach ihrem Wohlgefallen zur größeren Ehre Gottes verwenden kann, die ihr am besten bekannt ist.

Man stellt ihr den ganzen genugtuenden und erlangenden Wert seiner guten Werke anheim, so dass man, auch ohne ein Gelübde zu machen, nach dieser Hingabe nicht mehr als Herr über das Gute schalten und walten kann, das man getan hat. Die allerseligste Jungfrau kann es nach ihrem Gutdünken einer armen Seele des Fegefeuers zuwenden, um sie zu trösten oder zu befreien, oder einem armen Sünder, um ihn zu bekehren usw.

Durch diese Andacht legt man ferner seine Verdienste in die Hände der Mutter Gottes, aber nur damit sie dieselben bewahre, vermehre und verschönere. Denn die Verdienste der heilig machenden Gnade und der Glorie können anderen nicht mitgeteilt werden. Nur die erlangenden und genugtuenden Werke unserer Gebete und guten Werke kann sie austeilen und zuwenden, wem sie will. Wenn wir nach erfolgter Weihe an die allerseligste Jungfrau einer armen Seele im Fegefeuer Erleichterung oder einem Sünder Bekehrung oder sonst jemandem von unseren Verwandten und Freunden durch unsere Gebete, Almosen, Abtötungen und Opfer Hilfe verschaffen wollen, müssen wir Maria demütig bitten und mit dem zufrieden sein, was sie beschließt. Wir können, auch wenn wir darüber in Unkenntnis bleiben, überzeugt sein, dass der Wert unserer guten Werke ganz sicher zur größeren Ehre Gottes verwendet wird, da ja dieselbe Hand darüber verfügt, deren sich selbst Gott zur Austeilung seiner Gnaden und Geschenke bedient.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Ave maris stella**

**Lauretanische Litanei**

**17. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus dem „Geheimnis Mariä"**

Ich sagte soeben, diese Andacht bestehe darin, dass wir uns Maria in der Eigenschaft eines Sklaven hingeben, was manchem zuerst hart klingen mag. Es ist aber dabei zu bedenken, dass es drei Arten von Knechtschaft gibt.

Da gibt es zunächst eine Knechtschaft von Natur; alle Menschen, die guten und bösen, sind diese Art Knechte oder Sklaven Gottes.

Die zweite Art ist die Knechtschaft aus Zwang; so sind die Teufel die verdammten Sklaven Gottes.

Die dritte Art ist schließlich die Knechtschaft aus Liebe und freiem Willen, und das ist diejenige, welche ich hier meine. Durch sie weihen wir uns Gott durch Maria auf die vollkommenste Weise, die einem Geschöpf möglich ist, um sich seinem Schöpfer hinzugeben.

Um dies besser zu verstehen, ist noch zu beachten, dass zwischen einem Diener und einem Sklaven ein großer Unterschied besteht (Anmerkung: Wir nehmen das Wort „Sklave" hier im Sinne der alten Griechen und Römer, ohne damit den Gedanken ungerechter, gewalttätiger Unterdrückung zu verbinden). Der Diener beansprucht Lohn für seinen Dienst, auf den der Sklave zu verzichten hat. Dem Diener steht es frei, seinen Herrn zu verlassen, wann er will, er dient ihm nur für eine bestimmte Zeit; der Sklave kann seinen Herrn aber nie verlassen, er gehört ihm für immer an. Dem Diener gegenüber besitzt der Herr nicht das Recht über Leben und Tod; der Sklave gehört aber dem Herrn mit seiner ganzen Person, so dass sein Herr ihn töten lassen könnte, ohne von der weltlichen Gerechtigkeit gestraft zu werden. Man ersieht daraus leicht, dass der Sklave in vollkommener Abhängigkeit von seinem Herrn steht, wie es eigentlich für einen Menschen nur seinem Schöpfer gegenüber der Fall sein dürfte und soll. Deshalb halten sich die Christen nie solche Sklaven; nur bei den Türken und Götzendienern ist diese Art von Sklaverei gebräuchlich.

Glücklich und tausendmal glücklich aber die hochherzige Seele, welche sich gänzlich Jesu und Maria in der Eigenschaft eines Sklaven aus Liebe weiht, nachdem sie durch die Taufe die tyrannische Knechtschaft Satans abgeschüttelt hat.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Ave maris stella**

**Lauretanische Litanei**

**18. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Betrachtung der sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit (1880-1901)**

„Die Jungfrau bewahrte alles in ihrem Herzen" (Lk 2,19 u. 2,51): ihre ganze Geschichte kann in diesen wenigen Worten zusammengefasst werden! Sie lebte in ihrem Herzen und zwar in einer solchen Tiefe, dass kein menschlicher Blick ihr dahin folgen kann. Wenn ich im Evangelium lese, „dass Maria durch das Bergland von Judäa eilte" (Lk 1,39), um ihrer Cousine Elisabeth einen Liebesdienst zu erweisen, so sehe ich sie so schön, so still, so hoheitsvoll, so in ihrem Innersten mit dem Wort Gottes gesammelt vor mir. Ihr Gebet war immer dieses: „Ecce, hier bin ich". Wer? „Die Magd des Herrn" (Lk 1,38); das letzte Seiner Geschöpfe: sie, Seine Mutter! Sie war so wahr in ihrer Demut, weil sie nie auf sich selbst schaute, sich selbst immer vergaß und entäußerte. So konnte sie auch singen: „Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter" (Lk 1,49.48).

Diese Königin der Jungfrauen ist auch die Königin der Märtyrer; auch ihr Herz wurde von einem scharfen Schwert durchdrungen, denn bei ihr vollzog sich alles in ihrem Inneren!… Oh, wie schön ist sie in ihrem langen Martyrium anzusehen, so froh und gewissermaßen mit einer Hoheit umkleidet, die gleichermaßen Kraft und Milde ausstrahlt… Sie hatte ja vom Wort selbst gelernt, wie jene leiden sollen, die der Vater zum Opfer erwählt und die Er dazu bestimmt hat, an Seinem großen Werk der Erlösung mitzuarbeiten, sie, welche Er „erkannt und im voraus dazu bestimmt hat, Seinem Christus gleichgestaltet zu werden" (Röm 8,29), der aus Liebe gekreuzigt wurde.

Sie ist dort unter dem Kreuz, aufrecht, kraftvoll und tapfer und mein Meister spricht zu mir: „Siehe da, meine Mutter" (Joh 19,27), Er schenkte sie mir als Mutter… Und nun, da er zum Vater heimgekehrt ist und mich an Seiner Statt ans Kreuz geheftet hat, „damit ich in meinem Leib erleide, was an Seinem Leiden noch fehlt, für Seinen Leib, die Kirche" (Kol 1,24), ist die Jungfrau immer noch da, um mich wie Er leiden zu lehren und um mir zu sagen und um mich verstehen zu lassen, was Seine Seele zuletzt empfand und was niemand anderer als sie, Seine Mutter, begreifen konnte.

Wenn ich mein „consummatum est" (Joh 19,30) gesprochen habe, dann wird wieder sie, die „Janua cœli" (Pforte des Himmels, s. Lauretanische Litanei), es sein, die mich in die göttliche Gnade führen und mir das geheimnisvolle Wort zuraunen wird: „Lætatus sum in his quæ dicta sunt mihi, in domum Dominus ibimus!" – „Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern" (Ps 122,1).

**Ave maris stella**

**Lauretanische Litanei**

**19. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Gebet des hl. Gabriel Possenti (1838-1862) zur Gottesmutter**

Ich glaube, Maria, dass du die Mutter aller Menschen bist. Ich glaube, dass du unser Leben bist und nach Gott die einzige Zuflucht der Sünder. Ich glaube, dass du die Ruhe der Christen bist und ihre Hilfe, vor allem im Tode. Wenn ich dir folge, werde ich nicht vom Weg abirren; wenn ich dich anrufe, werde ich nicht im Stich gelassen; wenn ich bei dir stehe, werde ich nicht fallen; dir nachfolgend, werde ich nicht ermüden, wenn du mir gnädig bist.

Ich glaube, dass du die Mitwirkerin bei unserer Erlösung bist, dass alle Gnaden, die Gott uns spendet, durch deine Hände gehen und dass keiner in den Himmel kommen kann, wenn er nicht durch dich hindurchgeht, die du die Pforte des Himmels bist. Ich glaube, dass deine Verehrung das sicherste Zeichen des ewigen Heiles ist. Ich glaube, dass du erhaben bist über alle Heiligen und Engel, so dass Gott allein deine Größe ermessen kann.

Ich glaube, dass Gott dich im höchsten Grade mit allen Gnaden ausgestattet hat, die nur je Geschöpfen verliehen wurden. Ich glaube, dass deine Schönheit die Schönheit aller Engel und Menschen übertrifft. Ich glaube, dass du allein jenes Gebot vollkommen erfüllt hast: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, so dass die seligen Seraphim des Himmels hätten herabsteigen können, um in deinem Herzen zu lernen, wie man Gott liebt.

**Ave maris stella**

**Lauretanische Litanei**

**20. Tag

Einführung**

Heute beginnt die zweite der drei Wochen, die noch bleiben bis zur Marienweihe. Der hl. Ludwig Maria schreibt:

„Während der zweiten Woche soll man sich bei seinen täglichen Gebeten und Werken bemühen, die heiligste Jungfrau kennenzulernen und wiederum den Heiligen Geist um diese Erkenntnis bitten. Man kann dabei das lesen und betrachten, was ich über die Mitwirkung der allerseligsten Jungfrau bei der Erlösung gesagt habe (Amn. von Amici di Dio: wir betrachten diese Texte in den nächsten Tagen). Ebenso wie in der ersten Woche soll man die Litanei vom Heiligen Geist, das Ave maris stella, außerdem täglich den Psalter oder wenigstens einen Rosenkranz in dieser Absicht beten."

**Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch"**

Gott Vater hat seinen Sohn der Welt nur durch Maria geschenkt. Mochten die Patriarchen noch so lebhaft nach der Ankunft des Messias verlangen, mochten die Propheten und Heiligen des Alten Bundes 4000 Jahre lang noch so innig darum flehen, Maria allein hat diesen Schatz verdient und Gnade gefunden vor Gott durch die Kraft ihres Gebetes und die Größe ihrer Tugenden. Die Welt war nicht würdig, sagt der hl. Augustinus, den Sohn Gottes unmittelbar aus den Händen des Vaters zu empfangen; Gott der Vater hat ihn Maria geschenkt, damit die Welt ihn aus ihrer Hand erhalte. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns zu retten, aber nur in Maria und durch Maria. Gott, der Heilige Geist, hat Jesus Christus in Maria gebildet, aber erst nachdem er durch einen der ersten Diener seines Hofes ihre Zustimmung eingeholt hatte. Gott der Vater hat Maria teilnehmen lassen an seiner Fruchtbarkeit, soweit ein Geschöpf dessen fähig ist, um sie in den Stand zu setzen, seinen Sohn zu gebären und alle Glieder seines mystischen Leibes in sich zu bilden.

Gott der Sohn stieg in ihren jungfräulichen Schoß hinab als neuer Adam in das irdische Paradies, um in ihr sein Wohlgefallen zu finden und seine geheimen Wunder der Gnade zu wirken. Als menschgewordener Gott fand er seine Freiheit darin, sich in ihrem Schoß zu verbergen. Seine Macht wollte er dadurch leuchten lassen, dass er sich von dieser bescheidenen Jungfrau tragen und pflegen ließ. Seine und seines Vaters Ehre fand er darin, seine Herrlichkeit vor allen Kreaturen hienieden zu verbergen, um sie Maria allein zu offenbaren. Seine Unabhängigkeit und Majestät verherrlichte der Gottmensch dadurch, dass er sich von dieser liebenswürdigen Jungfrau abhängig machte in seiner Empfängnis, in seiner Geburt, in seiner Aufopferung im Tempel und während seines dreißigjährigen verborgenen Lebens bis zu seinem Tode. Schließlich sollte sie auch bei seinem bitteren Leiden und Sterben an seiner Seite stehen, da er mit ihr ein und dasselbe Opfer ausmachen und nur mit ihrer Zustimmung dem himmlischen Vater geopfert werden wollte, wie einst auch das Opfer Isaaks nach dem Willen Gottes von der Zustimmung Abrahams abhängig gemacht wurde. Maria ist es, die unseren Erlöser genährt, gepflegt, aufgezogen und für uns geopfert hat. (…) O wie hoch werden daher auch wir Gott verehren, wenn wir, um ihm zu gefallen, uns Maria unterwerfen nach dem Beispiel Jesu Christi, unseres höchsten Vorbildes.

Wenn wir sodann das übrige Leben Jesu Christi ins Auge fassen, so sehen wir, dass er seine Wunder durch Maria beginnen wollte. Er hat den hl. Johannes im Schoße seiner Mutter Elisabeth durch das Wort Mariä geheiligt. Denn kaum hatte sie die Worte des Grußes an Elisabeth gesprochen, da wurde Johannes von der Erbsünde gereinigt, und das war das erste und größte Wunder Jesu in der Ordnung der Gnade. Auf die demütige Bitte Mariä hin verwandelte er auf der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein, und das war sein erstes Wunder in der Ordnung der Natur. So hat er seine Wunder begonnen und fortgesetzt durch Maria, und er wird sie auch weiterhin durch Maria fortsetzen bis zum Ende der Zeiten.

Gott der Heilige Geist, unfruchtbar in der Gottheit, insofern er keine andere göttliche Person hervorbringt, ist fruchtbar geworden durch Maria, welche er sich vermählt hat. Mit ihr, in ihr und von ihr hat er sein Meisterwerk hervorgebracht, welches ist der menschgewordene Sohn Gottes. Auch heute noch bringt er in gleicher Weise die Auserwählten hervor und wird sie als Glieder jenes anbetungswürdigen Hauptes auch in Zukunft hervorbringen bis zum Ende der Zeiten. Je mehr er daher Maria, seine treue und unzertrennliche Braut, in einer Seele findet, um so mehr wird er Jesus Christus in dieser Seele und diese Seele in Jesus Christus hervorzubringen vermögen.

Selbstredend soll damit keineswegs gesagt sein, die heilige Jungfrau habe dem Heiligen Geist die Fruchtbarkeit erst gegeben, wie wenn er sie bis dahin nicht gehabt hätte. Als Gott besitzt er ja die Fruchtbarkeit und Schöpferkraft, ebenso wie der Vater und der Sohn, obwohl er sie nicht betätigt, insofern er keine andere göttliche Person hervorbringt. Es soll damit nur gesagt sein, der Heilige Geist betätige seine Fruchtbarkeit durch Vermittlung der allerseligsten Jungfrau, obwohl er ihrer nicht unbedingt bedarf, indem er in ihr und durch sie Jesus Christus und seine Glieder hervorbringt: ein Geheimnis der Gnade, das selbst die weisesten Geistesmänner nicht erfassen können.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**21. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch"**

Gott der Heilige Geist will in und durch Maria sich Auserwählte bilden und spricht zu ihr: „Lass, meine vielgeliebte Braut, alle Deine Tugenden in meinen Auserwählten Wurzel schlagen, damit sie wachsen von Tugend zu Tugend und von Gnade zu Gnade. Ich habe an Dir, als Du während Deines Erdenlebens die erhabensten Tugenden übtest, so großen Gefallen gefunden, dass ich auch jetzt noch wünsche, Dich auf Erden zu finden, ohne dass Du aufhören sollst, im Himmel zu sein. Sei deshalb immer von neuem fruchtbar in meinen Auserwählten. O möchte ich in ihnen mit Wohlgefallen sehen die Früchte Deines unbesiegbaren Glaubens, Deiner tiefen Demut, Deiner Abtötung, Deiner erhabenen Andacht, Deiner glühenden Liebe, Deiner festen Hoffnung, kurz, aller Deiner Tugenden! Du bist immer noch meine Braut, ebenso treu, makellos und fruchtbar wie ehedem. Möchte Dein Glaube mir Gläubige, Deine Reinheit mir Jungfrauen, Deine Fruchtbarkeit mir Auserwählte und Tempel schaffen!” Wenn Maria in einer Seele Wurzel geschlagen hat, wirkt sie Wunder der Gnade, wie nur sie es vermag. Denn sie allein ist die fruchtbare Jungfrau, die niemals ihresgleichen an Reinheit und Fruchtbarkeit gehabt hat, noch jemals haben wird. Maria hat im Verein mit dem Heiligen Geiste das Größte hervorgebracht, was es je gegeben hat und geben wird, nämlich den Gott-Menschen. Daher wird sie auch die größten Dinge hervorbringen, wenn die letzten Zeiten kommen werden. Die Bildung und Erziehung der großen Heiligen, welche gegen Ende der Welt auftreten werden, ist ihr vorbehalten. Denn nur diese einzig wunderbare Jungfrau kann im Verein mit dem Heiligen Geiste diese einzigartigen und außerordentlichen Geschöpfe hervorbringen.

Wenn der Heilige Geist seine Braut in einer Seele gefunden hat, so fliegt er gleichsam zu ihr hinab, verschenkt sich in diese Seele und teilt ihr seine Gnade reichlich und zwar in dem Maße mit, als sie seiner Braut Raum gewährt. Ja, eine der Hauptursachen, warum der Heilige Geist gegenwärtig keine auffallenden Wunder in den Seelen wirkt, liegt darin, weil er dieselben nicht innig genug vereinigt findet mit seiner getreuen und unzertrennlichen Braut. Ich sage „unzertrennliche” Braut, denn seitdem die wesenhafte Liebe des Vaters und des Sohnes sich mit Maria vermählt hat, um Jesus Christus als das Haupt und die Seele der Auserwählten zu gebären, hat der Heilige Geist sie nie verlassen, weil sie immer getreu und fruchtbar geblieben ist.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**22. Tag
Einführung**

Nach den bisherigen Tagen der Vorbereitung zur Marienweihe beginnt heute die vierte und letzte Woche, die man nach dem hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort dazu verwenden soll, „Jesus Christus kennenzulernen. Dabei kann man betrachten, was ich darüber gesagt habe, und das Gebet des hl. Augustinus verrichten. Mit demselben Heiligen soll man sprechen und hundertmal des Tages wiederholen: ‚o Herr, ich möchte dich erkennen!‘, ‚Herr, lass mich sehen, wer du bist!‘ Wie in den vorhergehenden Wochen möge man die Litanei vom heiligen Geiste und das Ave maris stella beten und täglich noch die Litanei vom heiligsten Namen Jesu hinzufügen.“ **Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch"**

Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen, durch Maria muss es auch vollendet werden. (…) Gott will also Maria, das Meisterwerk seiner Hände, in den letzten Zeiten offenbaren und verherrlichen:

1. Weil sie sich in dieser Welt verborgen und aufs Tiefste verdemütigt hat, indem sie es sich von Gott, von seinen Aposteln und Evangelisten erwirkte, dass ihre Herrlichkeit der Welt nicht geoffenbart wurde.

2. Wie Maria einst hier auf Erden durch die Gnade, so ist sie jetzt im Himmel durch die Glorie das Meisterwerk der Hände Gottes, weswegen ihn preisen und verherrlichen sollen alle Geschlechter auf Erden.

3. Weil Maria die Morgenröte ist, die dem Heiland als der Sonne der Gerechtigkeit vorausgeht und sie ankündigt, so muss sie erkannt und verstanden werden, um die Menschen zur Erkenntnis Jesu Christi zu führen.

4. Wie Maria der Weg ist, auf dem Jesus Christus das erste Mal zu uns gelangte, so wird sie dies auch bei seiner zweiten Ankunft sein, wenn auch nicht auf gleiche Weise.

5. Da Maria der sichere, gerade und makellose Pfad ist, um Jesus zu finden und ihn vollkommen zu erkennen, so müssen alle Seelen, die nach Heiligkeit streben, dieses Ziel durch Maria erreichen. Denn wer Maria findet, findet das Leben, nämlich Jesus Christus, welcher der Weg ist, die Wahrheit und das Leben. Man kann aber Maria nur finden, wenn man sie kennt; denn niemand sucht und verlangt etwas, was er nicht kennt. Zur Erkenntnis und Verherrlichung der heiligsten Dreifaltigkeit ist daher mehr als je die Erkenntnis Mariä notwendig.

6. Maria soll deswegen mehr als zuvor in ihrer Barmherzigkeit, Macht und Gnadenfülle gerade in den letzten Zeiten erkannt und geliebt werden: in ihrer Barmherzigkeit, damit sie die armen Sünder und die irrenden Söhne zurückführe und liebreich aufnehme, welche sich bekehren und zur katholischen Kirche zurückkehren wollen; in ihrer Macht gegen die Feinde Gottes, die Götzendiener, Schismatiker und Mohammedaner, die Juden und alle verhärteten Gottlosen, welche sich erheben werden, um mit furchtbarer Wut möglichst viele zu verführen und durch Versprechen und Drohungen zum Abfall zu bringen. Endlich soll Maria auch leuchten in ihrer Gnadenfülle, um die tapferen Streiter und die treuen Diener Jesu Christi, welche für seine Kirche kämpfen werden, zu begeistern und zu stärken.

7. Schließlich soll Maria der Schrecken der Dämonen und ihres Anhanges werden, gleich einem in Schlachtordnung aufgestellten Heere, und zwar gerade in den letzten Zeiten, weil der Satan wohl weiß, dass ihm dann nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht, um die Seelen zu verderben, und er daher seine feindlichen Anstrengungen und Angriffe von Tag zu Tag verdoppeln wird. Alle Kraft wird er zusammenfassen, um neue Verfolgungen gegen die Kirche heraufzubeschwören und besonders den treuen Dienern und wahren Kindern Mariä schreckliche Nachstellungen zu bereiten, weil er sie am wenigsten zu überwinden vermag.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**23. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch"**

Es gibt kein Geschöpf und wird nie ein solches geben, in welchem Gott mehr verherrlicht wird als in der heiligsten Jungfrau Maria; selbst die Cherubim und die Seraphim im Himmel nehme ich davon nicht aus. Maria ist das Paradies Gottes, seine geheimnisvolle Welt, in die der Sohn Gottes eintrat, um in ihr Wunder seiner Allmacht und Weisheit zu wirken, um sie unversehrt zu erhalten und sich ewig in ihr zu gefallen. Gott schuf eine Welt für den pilgernden Menschen, nämlich die Erde, die wir bewohnen, und eine Welt für den seligen Menschen, das himmlische Paradies. Für sich selbst schuf er eine andere Welt, der er den Namen Maria gab, unbekannt fast allen Sterblichen hienieden, unbegreiflich selbst den Engeln und Heiligen des Himmels. Überwältigt von Staunen, Gottes Herrlichkeit und Majestät in Maria verborgen zu sehen, rufen sie unaufhörlich bewundernd und jauchzend vor Freude: Heilig, Heilig, Heilig.
Glücklich, tausendmal glücklich hienieden die Seele, welcher der Heilige Geist das Geheimnis Mariä offenbart und diesen verschlossenen Garten öffnet, die er hinzutreten lässt zu diesem versiegelten Quell, um aus ihm die lebendigen Wasser der Gnade zu schöpfen und in vollen Zügen zu trinken! In Maria, diesem liebenswürdigsten Geschöpfe, findet eine solche Seele keine irdischen Schwächen, keine menschlichen Gebrechen. Gott allein wohnt in ihr, unendlich heilig und erhaben, aber auch unendlich herablassend und gnädig. Weil Gott überall ist, so kann man ihn auch überall finden, selbst in der Hölle offenbart er seine Macht und Gerechtigkeit. Aber keinen Ort gibt es, wo er sich dem Menschen mehr nähert, sich herablassender seiner Schwäche anpasst und sich klarer offenbart als in Maria, in die er zu diesem Zwecke hinabgestiegen ist. Überall sonst bietet er sich dar als Brot der Starken und Engel, in Maria aber als das Brot der Kinder.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**24. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch“**

Man glaube nicht, wie manche Aufgeklärte, Maria sei als Geschöpf ein Hindernis für die Vereinigung mit dem Schöpfer: nicht Maria ist es mehr, die da lebt und uns das Leben bringt, sondern Jesus Christus, Gott allein, der in ihr lebt und in ihr wirkt. Ihre eigene Umwandlung in Gott übersteigt unendlich die Umgestaltung des hl. Paulus und anderer Heiliger, ja mehr, als der Himmel die Erde überragt. Maria ist nur für Gott erschaffen. Weit entfernt, eine Seele, die sich ihr anvertraut, für sich zu behalten, sucht sie diese vielmehr in Gott zu versenken und mit ihm um so vollkommener zu vereinigen, je mehr sie sich mit ihr vereinigt. Maria ist das wunderbare Echo Gottes, aus welchem nur „Gott“ zurückhallt, wenn man „Maria“ ruft, welches nur Gott verherrlicht, wenn man Maria mit den Worten der heiligen Elisabeth selig preist. Wenn jene so genannten Aufgeklärten, die der Satan selbst bei seinen Gebeten betört, Maria gefunden hätten und durch Maria Jesus und durch Jesus Gott, wären sie nicht so tief gefallen. Hat man erst einmal Maria gefunden, und durch Maria Jesus und durch Jesus Gott den Vater, so hat man alle Güter zugleich gewonnen, wie die Heiligen erklären. Mit Absicht sage ich „alle“ Güter, denn nichts ist ausgenommen, alle Gnade und Freundschaft bei Gott, alle Sicherheit gegen die Feinde Gottes, alle Wahrheit gegen die Lüge, alle Kraft, um die Schwierigkeiten des Heils leicht zu überwinden, alle Süßigkeiten und Freude in den Bitterkeiten des Lebens.

Damit soll nicht gesagt sein, dass jeder, der Maria durch wahre Andacht gefunden hat, frei sei von Kreuz und Leiden. Keineswegs, er ist von Leiden sogar oft mehr heimgesucht, als irgend ein anderer; denn Maria schenkt, als Mutter der Lebendigen, ihren Kindern Anteil am Baume des Lebens, welcher das Kreuz Jesu Christi ist. Aber indem sie ihnen gute Kreuze zubereitet, verschafft sie ihnen auch die Gnade, sie geduldig und sogar freudig zu tragen. Daher sind die Kreuze, welche sie ihnen gibt, mehr süß als bitter. Wenn sie vielleicht auch eine Zeit lang die Bitterkeit des Kelches fühlen, den man notwendig trinken muss, um ein Freund Gottes zu sein, so ermutigt der Trost und die Freude, welche Maria der Traurigkeit folgen lässt, diese Seelen, bereitwillig noch schwerere und drückendere Kreuze zu tragen.

Die Schwierigkeit unseres Geheimnisses besteht hauptsächlich darin, zu wissen, wie man die allerseligste Jungfrau tatsächlich findet, um mit ihr auch jede Gnade in überreichem Maße zu empfangen. Gott, als unumschränkter Herr, könnte uns zwar aus eigener Kraft alles mitteilen, was er uns jetzt nur durch Maria zukommen lässt. Oft genug tut er es auch selbst, was keineswegs geleugnet werden darf. Nach der Ordnung jedoch, welche die göttliche Weisheit festgesetzt hat, teilt er seine Gnaden gewöhnlich nur durch Maria mit, wie der hl. Thomas sagt. Man muss eben, um zu ihm emporzusteigen und sich mit ihm zu vereinigen, dasselbe Mittel gebrauchen, dessen er sich bediente, um zu uns herabzusteigen, Mensch zu werden und uns seine Gnade mitzuteilen; und dieses Mittel ist die allerseligste Jungfrau Maria.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**25. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch“**
1. Die wesentliche Übung dieser Andacht besteht darin, alle seine Handlungen durch Maria zu verrichten. Dies geschieht, wenn man sich nur durch Maria an Gott wendet, um nie allein, sondern nur durch ihre Fürbitte und Macht unterstützt, vor ihm im Gebete zu erscheinen.

2. Man soll alle seine Handlungen auch mit Maria verrichten, d.h. die allerseligste Jungfrau sich zum vollkommenen Vorbild nehmen bei allem, was man zu tun hat. Bevor man daher etwas unternimmt, soll man sich selbst und seinen Absichten entsagen, sich geradezu vor Gott vernichten und für ganz unfähig halten, etwas übernatürlich Gutes und Heilsames zu tun. Sodann soll man sich an die allerseligste Jungfrau wenden, um sich mit ihr und ihren, wenn auch unbekannten Absichten zu vereinigen. Durch Maria soll man sich dann mit den Absichten Jesu zu vereinigen suchen, d.h. sich wie ein Werkzeug in ihre Hände legen, damit sie in uns und mit uns handle, mit uns und für uns das tue, was ihr gut scheint, zur größeren Ehre des Sohnes und durch ihn zur Ehre des Vaters. Kurz, man soll in Bezug auf das innere geistliche Leben nichts unternehmen, als nur in Abhängigkeit von ihr.

3. Alle seine Handlungen soll man ferner verrichten in Maria, d.h. von Zeit zu Zeit soll man sich im eigenen Innern sammeln, um in sich ein geistiges Bild von Maria zu erwecken. Sie soll für die Seele der Tempel sein, in dem man Gott alle Gebete darbringt, ohne Furcht, zurückgewiesen zu werden; oder der Turm Davids, hinter dem man Schutz sucht gegen alle seine Feinde; oder das ewige Licht, um das ganze Innere zu erleuchten und es mit der göttlichen Liebe zu entzünden; oder der heilige Tabernakel, um in Maria und mit Maria Gott zu sehen. Maria soll endlich dieser Seele bei Gott ihr ein und alles und ihre ganze Zuflucht sein. Wenn die Seele betet, so geschehe es in Maria, wenn sie Jesus empfängt in der heiligen Kommunion, so überlasse sie ihn Maria, damit er bei ihr sein Gefallen finde; wenn sie arbeitet, so geschehe es in Maria; überall und in allem wird sie dann Akte der Selbstentsagung üben.

4. Endlich soll man alle seine Handlungen für Maria verrichten. Da man Sklave dieser erhabenen Fürstin ist, darf man ja nur noch für sie arbeiten, für ihren Nutzen, für ihre Ehre als dem nächsten Ziel und zur Ehre Gottes als dem letzten Ziel. Die Seele soll deshalb bei allem, was sie tut, ihrer Eigenliebe entsagen, die sich selbst oft unbemerkt zu befriedigen trachtet. Sie soll schließlich oft von Grund des Herzens wiederholen: „O meine teure Herrin, für Dich gehe ich hierhin oder dorthin, für dich tue ich dieses oder jenes, für Dich dulde ich diesen Schmerz und ertrage diese Unbilden!“.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**26. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch“**

Wenn du diese Andacht übst und das wenige, was ich dich gelehrt, treu befolgst, wird deine eigene Erfahrung schneller und besser, als ich es zu sagen vermag, dir zeigen, welch große Gnadenschätze mit dieser Übung verbunden sind; du wirst darüber staunen und mit Jubel erfüllt werden. Arbeiten wir demnach, geliebte Seele, und handeln wir so, dass durch treue Übung dieser Andacht „die Seele Mariæ in jedem von uns sei, um den Herrn zu verherrlichen, und der Geist Mariä uns innewohne, um in Gott, unserem Heilande zu frohlocken.“ Das sind die Worte des hl. Ambrosius. Sei überzeugt, dass „keineswegs mehr Ehre darin besteht, im Schoße Abrahams, im Paradies zu ruhen, als im Schoß Mariæ, denn in diesem hat Gott selbst seinen Thron aufgeschlagen.“ Das sind die Worte des gelehrten Abtes Guerricus.

Diese Andacht, treu geübt, bringt in der Seele eine Fülle der herrlichsten Wirkungen hervor. Die haupsächlichste aber besteht darin, dass das Leben Mariæ in einer Seele so fest gegründet wird, dass es gewissermaßen nicht mehr die Seele ist, welche da lebt, sondern Maria in ihr; denn die Seele Mariæ wird sozusagen ihre Seele. Ist aber durch diese unaussprechliche, aber doch wahrhafte Gnade die Gottesmutter Maria Königin in einer Seele, welche Wunder bringt sie nicht in derselben hervor! Sie ist ja die Meisterin der größten Wunderdinge, besonders im Inneren und arbeitet dort im Geheimen, sogar ohne Wissen der Seele, welche bei der Kenntnis hiervon leicht die Schönheit ihrer Arbeiten zerstören könnte.

Da Maria ferner überall die fruchtbare Jungfrau ist, so bringt sie in das Innere eines jeden Menschen, bei dem sie einkehrt, Reinheit des Herzens und des Leibes, Reinheit der Absichten und der Gedanken, sowie die Fruchtbarkeit der guten Werke hervor. Denke daher nicht, teure Seele, Maria, das fruchtbarste unter allen Geschöpfen, das sogar einen Gottmenschen zur Welt gebracht hat, bleibe müßig in einer reinen Seele. Sie wird diese immerdar für Jesus Christus und Jesus Christus in ihr leben lassen nach dem Worte des hl. Paulus: „o meine Kindlein, für die ich abermals Geburtsschmerzen habe, bis Christus in euch gestaltet wird.“ Wenn Jesus Christus die Frucht Mariæ in jeder einzelnen Seele ist, ebenso wie die Welt im allgemeinen, so ist Jesus Christus ganz besonders ihre Frucht und ihr Meisterwerk in jener Seele, in der sie Wohnung genommen hat.

Endlich wird Maria für ein solche Seele bei Jesus Christus alles erwirken. Sie erleuchtet den Verstand mit ihrem reinen Glauben, vertieft das Herz durch ihre Demut, erweitert und erwärmt es durch ihre Liebe, reinigt es durch ihre Reinigkeit, adelt und verherrlicht es durch ihre Mutterschaft. Doch wozu noch lange reden! Die Erfahrung lehrt diese Wunderwerke Mariæ, die den Weisen und Stolzen, ja selbst den mittelmäßigen Christen beiderlei Geschlechts unglaublich erscheinen.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Rosenkranz**

**27. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch“**
Jesus Christus, unser Erlöser, wahrer Gott und wahrer Mensch, muss das letzte Ziel all unserer Andachtsübungen sein; sonst wären sie falsch und irreführend. Denn Jesus Christus ist das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende aller Dinge. Wir arbeiten nur daraufhin, wie der Apostel sagt, jeden Menschen in Jesus Christus vollkommen zu machen, weil in ihm allein die Fülle der Gottheit, die Fülle aller Gnaden, Tugenden und Vollkommenheiten wohnt. Nur durch ihn, mit ihm und in ihm werden wir mit allen geistigen Segnungen beglückt. Er allein soll unser Lehrer sein, der uns unterrichtet, unser Herr, von dem wir abhängen, unser Haupt, dem wir angehören, unser Vorbild, nach dem wir uns gestalten, unser Arzt, der uns heilt, unser Hirt, der uns nährt, unser Weg, der uns führt, unsere Wahrheit, die wir glauben, unser Leben, das uns belebt, unser ein und alles, das uns genügt. Ja, es ist kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden können, als der Name Jesus. (…)

Wenn wir hier nun die wahre Andacht zu Maria darlegen, so geschieht es nur, um die Andacht zu Jesus Christus umso vollkommener zu gestalten, um ein leichtes und sicheres Mittel an die Hand zu geben, Jesus zu finden.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**28. Tag**

**Einführung**

Nach den bisherigen Tagen der Vorbereitung zur Marienweihe beginnt heute die vierte und letzte Woche, die man nach dem hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort dazu verwenden soll, „Jesus Christus kennenzulernen. Dabei kann man betrachten, was ich darüber gesagt habe, und das Gebet des hl. Augustinus verrichten. Mit demselben Heiligen soll man sprechen und hundertmal des Tages wiederholen: ‚o Herr, ich möchte dich erkennen!‘, ‚Herr, lass mich sehen, wer du bist!‘ Wie in den vorhergehenden Wochen möge man die Litanei vom heiligen Geiste und das Ave maris stella beten und täglich noch die Litanei vom heiligsten Namen Jesu hinzufügen.“

**Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Betrachtung aus dem „Goldenen Buch“**

Jesus Christus ist unser Gott, der uns erschaffen, er ist auch unser Erlöser, der uns mit seinem teuren Blute aus der Knechtschaft zurückgekauft hat. Aus diesem zweifachen Grunde gehören wir ganz ihm an. Wir sind auch die Glieder seines mystischen Leibes, die von ihm, dem Haupte, regiert werden, indem sie in allem sich von ihm leiten lassen und seinen Willen erfüllen sollen.

Vor der Taufe gehörten wir dem Teufel an und waren seine Sklaven; die Taufe hat uns zu Leibeigenen Jesu Christi gemacht. Als solche dürfen wir nun leben, arbeiten und sterben, um für den Gottmenschen Frucht zu bringen, ihn in unserem Leibe zu verherrlichen und ihn in unserer Seele herrschen zu lassen, weil er uns zurückerobert hat und erlöst hat und wir daher sein Volk und sein Erbe sind. Aus demselben Grund vergleicht uns der Heilige Geist mit Bäumen, die im Acker der Kirche an Wasserbächen der Gnade gepflanzt sind und Früchte bringen sollen zu ihrer Zeit; oder mit Reben eines Weinstocks, dessen Stamm Jesus Christus ist, und der ihnen Kraft gibt, gute Trauben hervorzubringen; oder mit einer Herde, die sich vermehren und ihrem Hirten Jesus Christus reichlich Milch spenden soll; oder mit gutem Erdreich, das von Gott bebaut wird, in welchem der Same sich mehrt und dreißig-, sechzig-, ja hundertfältige Frucht bringt. Christus hat den unfruchtbaren Feigenbaum verflucht und das Verdammungsurteil über den unnützen Knecht ausgesprochen, der sein Talent nicht verwertete.

All das beweist uns, dass Christus von uns elenden Menschen gute Früchte erwartet, nämlich unsere guten Werke, die ihm allein gehören: „Geschaffen in guten Werken in Jesus Christus“ (Eph 2,10). Diese Worte des Apostels zeigen auch, dass Christus der einzige Grund all unserer guten Werke ist und ebenso ihr einziges Ziel sein muss. Wir müssen ihm daher dienen, nicht etwa nur als Lohndiener, sondern als wahre Liebessklaven (s. Tag 17 ).

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

**29. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Betrachtung des hl. Alphons Maria über das „Sakrament der Liebe“**

„Da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen und da er die seinigen liebte, hat er sie bis ans Ende geliebt“ (Joh 13,1). Da unser liebevoller Heiland wusste, dass die Stunde gekommen sei, wo er aus dieser Welt scheiden musste, wollte er uns, bevor er in den Tod ging, den größten Beweis seiner Liebe hinterlassen, den er uns hinterlassen konnte, und dieses Vermächtnis seiner Liebe ist das allerheiligste Sakrament des Altars. Die Zeichen der Liebe und Freundschaft, die wir von einem Sterbenden empfangen haben, prägen sich, wie der heilige Bonaventura bemerkt, am tiefsten dem Gedächtnisse ein, und sind uns die unvergesslichsten und teuersten. Deshalb hinterlassen viele, wenn sie dem Tode nahe sind, geliebten Personen ein Andenken ihrer Liebe, ein Kleid, einen Ring oder ein ähnliches Geschenk. Und was hast du, o mein Jesus, uns zum Andenken an deine Liebe hinterlassen, als du im Begriffe warst, aus dieser Welt zu scheiden? Kein Kleid, keinen Ring oder sonst ein Geschenk dieser Art, sondern deinen Leib, dein Blut, deine Seele und deine Gottheit, mit einem Worte: dich selbst, ohne dir etwas vorzubehalten. „Ganz hat er sich dir geschenkt, nichts hat er zurückbehalten“, sagt der heilige Chrysostomus.

In diesem allerheiligsten Sakramente wollte Jesus Christus alle Schätze und Reichtümer der Liebe, die er dem Menschen bewahrte, sich gleichsam entledigen. „Er hat die Reichtümer seiner Liebe zu den Menschen gleichsam darin ausgegossen“, sagt das Konzil von Trient (Sess. 13, cap. 2). Und dieses Geschenk hat Jesus, wie der Apostel hervorhebt, den Menschen in derselben Nacht gemacht, in welcher die Menschen seinen Tod vorbereiteten: „In der Nacht, in welcher er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib“ (1 Kor 11,23). Der heilige Bernardin von Siena sagt, es sei dem Herrn nicht genug gewesen, sein Leben für uns hinzugeben, sondern als er sich zum Tode bereitete, habe ihn aus Übermaß der Liebe gedrängt, zuvor ein noch größeres Werk zu wirken: „Als er in dem Eifer seiner Liebe sich bereitete, für uns zu sterben, ward er vom Übermaß seiner Liebe angetrieben, ein größeres Werk zu wirken, als er je gewirkt hatte: seinen Leib uns zur Speise zu geben.“

Treffend bezeichnet daher der heilige Thomas von Aquin dieses Sakrament, wenn er es ein „Sakrament der Liebe“ und ein „Unterpfand der Liebe“ nennt. Ein Sakrament der Liebe: weil nur die Liebe den Heiland bewegen konnte, sich uns in diesem Geheimnisse ganz und ohne Vorbehalt zu schenken. Ein Unterpfand der Liebe: weil es uns in der Tat für den Fall, dass wir an seiner Liebe zweifeln sollten, in Art eines Pfandes gegeben ist, gleichsam als hätte der Heiland bei der Einsetzung dieses Geheimnisses zu uns gesprochen: Geliebte Seelen, wenn ihr noch einen Zweifel habt an meiner Liebe, seht dieses Sakrament, im welchem ich mich ganz und ohne Vorbehalt schenke; im Besitz eines solchen Pfandes werdet ihr nicht länger zweifeln können, dass ich euch liebe und dass ich euch über alles Maß liebe! Der heilige Bernhard nennt dieses Sakrament ferner „die Liebe aller Liebe“, weil diese eine Gabe und Gnade allen übrigen, die uns Gott verliehen hat, in sich begreift: die Erschaffung, die Erlösung, die Auserwählung; denn die Eucharistie ist ein Unterpfand nicht nur der Liebe Jesu Christi, sondern auch der ewigen Seligkeit, die er uns vorbehalten hat. „Es wird uns damit ein Unterpfand der künftigen Glorie gegeben“, sagt die Kirche. Deshalb pflegte der heilige Philipp Neri Jesus Christus im allerheiligsten Sakrament mit einem einzigen Worte „die Liebe“ zu nennen; und als man ihm die heilige Wegzehrung brachte, rief er aus: Seht da meine Liebe! Gebt mir meine Liebe! (…)

O Jesus, ich schenke dir mein Herz und alle Liebe meines Herzens. Du, der du mir dieses Verlangen gegeben hast, gib mir auch die Kraft, es zu vollbringen. Jesus, mein Jesus, ich begehre nichts anderes von dir, als dich selbst. Hast du mich an dich gezogen, um dich von ganzer Seele zu lieben, so will ich auch alles verlassen; ich verzichte auf alles, um mich an dich anzuschließen, du allein bist mir genug. O Maria, Mutter meines Herrn, bitte für mich bei deinem göttlichen Sohn, und mache mich heilig. Du hast schon so oft das Wunder gewirkt und Sünder in Heilige verwandelt; wirke dieses Wunder auch an mir!

Hl. Alphons Maria von Liguori (1696-1787)

**Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

**30. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus dem „Rundschreiben an die Freunde des Kreuzes“**

Erwäget, meine teuren Mitbrüder, diese beide Parteien, welche Tag für Tag an euch herantreten, die Anhänger Jesu Christi und die Anhänger der Welt. Die Partei unseres liebenswürdigen Erlösers steht auf der rechten Seite und steigt auf schmalem und engem Wege zum Himmel empor. Ihr guter Meister geht an der Spitze barfuß einher mit blutbesprengtem, mit Dornen gekröntem Haupte, mit zermartertem Leibe und mit einem schweren Kreuz. Nur ein Häuflein Getreuer hat er in seinem Gefolge; es sind aber die tapfersten. Denn inmitten des Getümmels der Welt hören seine sanfte Stimme nur wenige. Andere haben nicht den Mut, ihm in seiner Armut, seinen Schmerzen, seinen Verdemütigungen und übrigen Kreuzen nachzufolgen, da man dies alles in seinem Dienste ausnahmslos alle Tage seines Lebens tragen müsste.

Auf der linken Seite wandelt die Partei der Welt oder des Teufels, welche zahlreicher, prächtiger und glänzender ist, wenigstens dem Anscheine nach. Die ganze schöne Welt läuft mit. Obgleich die Wege breit und geräumig sind, drängen sich die Massen und wälzen sich gleich Strömen dahin. Die Wege sind mit Blumen bestreut, mit Gold und Silber bedeckt und überall locken Stätten für Vergnügen, Tanz und Spiel.

**1. Die Jünger Christi**

Auf der rechten Seite, bei der kleinen Herde, welche Jesu nachfolgt, spricht man von Tränen, Bußübungen, Gebet und Weltverachtung und hört Worte, die durch Schluchzen oft unterbrochen sind: „Lasst uns leiden, weinen, fasten und beten. Lasst uns verborgen, demütig, arm und abgetötet sein. Wer nicht den Geist Christi hat, der da ist ein Geist des Kreuzes, kann unserem Meister nicht angehören. Wer sich Christus anschließt, muss sein Fleisch mit seinen Lüsten kreuzigen. Entweder dem Bilde Christi ähnlich sein oder verdammt werden! Mut“, rufen sie einander zu, „Mut! Wenn Gott für uns, mit uns und vor uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Gott, der in uns wohnt, ist stärker als der Fürst der Welt. Der Diener ist nicht mehr als der Herr. Ein Augenblick leichter Trübsal bringt uns die Freuden ewiger Glorie. Es gibt weniger Auserwählte als man glaubt; nur die Mutigen und die sich Gewalt antun, reißen das Himmelreich an sich. Niemand wird gekrönt, der nicht gekämpft hat, wie das Evangelium, nicht etwa die Mode es vorschreibt. Kämpfen wir also tapfer und laufen wir schnell, damit wir das Ziel erreichen und die Krone gewinnen!“ Das ist ein Teil der erleuchteten Aussprüche, mit denen sich die Freunde des Kreuzes gegenseitig ermuntern.

**2. Die Weltmenschen**

Die Weltkinder dagegen suchen sich ihrerseits zur sorglosen Beharrlichkeit in ihrer Bosheit anzuspornen und rufen einander täglich zu: „Leben! Friede! Freude! Lasst uns essen, trinken, singen, tanzen und spielen: Gott ist gut; Gott hat uns nicht erschaffen, um uns zu verdammen; Gott verbietet nicht, uns zu belustigen; wir werden deshalb nicht verdammt werden, machen wir uns keine Skrupel; ihr werdet nicht sterben…“
Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

**31. Tag

Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus dem „Geheimnis Mariæ“**

Wie Maria in unseren Seelen zum Leben und zur Herrschaft gelangt

Auserwählte Seele, hast du durch die Wirkung des Heiligen Geistes begriffen, was ich dir soeben gesagt habe? Danke Gott dafür; denn es ist ein den meisten unbekanntes Geheimnis. Wenn du den im Acker Mariæ verborgenen Schatz gefunden hast, von der das Evangelium redet, so verkaufe alles, was du hast, um sie zu erwerben. Bringe dich selbst als Opfer dar, lege es in die Hände Mariæ und verliere dich ganz in ihr, um daselbst Gott allein zu finden.

Wenn der Heilige Geist in deine Seele den wahren Baum des Lebens gepflanzt hat - das ist die Andacht, welche ich soeben erklärt habe -, so musst du allen Fleiß anwenden, um ihn zu pflegen, damit er zur rechten Zeit Früchte bringe. Diese Andacht ist das Senfkörnlein, von dem es im Evangelium heißt, dass es zwar das kleinste Samenkorn ist, aber dennoch zu einem großen Baume heranwächst, dass die Vögel des Himmels, d.h. die Auserwählten, in seinen Zweigen sich einnisten, bei der Hitze der Sonne in seinem Schatten ausruhen und sich dort vor den wilden Tieren in Sicherheit bringen.

**Wie ist dieser Baum des Lebens zu pflegen?**

1. Ist dieser Baum erst einmal in einem getreuen Herzen gepflanzt, so will er in freier Luft und ohne menschliche Stütze wachsen. Weil göttlichen Ursprungs, soll ihn kein Geschöpf hindern, sich zu Gott, seinem Ursprung, zu erheben. Nicht auf ihren eigenen Fleiß und ihre natürlichen Talente, auf ihr Ansehen oder die Autorität der Menschen soll sich die Seele stützen: zu Maria soll sie ihre Zuflucht nehmen und nur auf ihre Hilfe zählen.

2. Die Seele, in welcher dieser Baum gepflanzt, muss wie ein guter Gärtner unaufhörlich damit beschäftigt sein, ihn zu bewachen und im Auge zu haben. Denn dieser Baum, der Leben hat und Früchte des Lebens hervorbringen soll, will durch beständige und sorgfältige Pflege von Seiten der Seele großgezogen werden. Eine Seele, welche vollkommen werden will, muss oft an diese Aufgabe denken, ja ihre Hauptbeschäftigung daraus machen.

3. Dornen und Disteln muss man ausreißen und abschneiden, welche mit der Zeit diesen Baum ersticken oder daran hindern könnten, seine Frucht zu tragen, das heißt, man muss sich befleißigen, durch Abtötung und Selbstüberwindung alle unnützen Vergnügungen und eitlen Beschäftigungen mit den Geschöpfen unnachsichtlich zu vermeiden, oder mit andern Worten, man muss sein Fleisch kreuzigen, das Stillschweigen halten und seine Sinne abtöten.

4. Man muss sorgfältig darüber wachen, dass die Raupen diesem Baum keinen Schaden zufügen. Diese Raupen sind die Eigenliebe, die Liebe zur Bequemlichkeit, welche die grünen Blätter zernagen und die schönsten Früchte zerstören. Die Eigenliebe verträgt sich nie und nimmer mit der wahren Liebe zu Maria.

5. Böse und schädliche Tiere muss man sorgfältig fern halten. Diese Tiere sind die Sünden, welche dem Baume des Lebens durch bloße Berührung schon den Tod bringen können; nicht einmal ihr Hauch soll sie anwehen, d.h. die lässlichen Sünden, welche stets sehr gefährlich sind, wenn man sie leichtsinnig begeht.

6. Man muss diesen göttlichen Baum häufig begießen, indem man seine Übungen der Frömmigkeit, seine Beichten, seine Kommunionen und andere öffentliche und private Gebetsübungen gut verrichtet; sonst würde der Baum aufhören, Früchte zu tragen.

7. Man soll sich keine Sorge machen, wenn dieser Baum vom Wind bewegt und geschüttelt wird. Es ist selbstverständlich, dass der Wind der Versuchungen weht, um ihn zum Falle zu bringen, und dass Schnee und Eis auf ihn fallen, um ihn zu verderben. Diese Andacht zur allerseligsten Jungfrau wird sicher viel angegriffen werden und Widerspruch erleiden; wenn man aber in der Pflege derselben beharrlich bleibt, ist nichts zu fürchten.

Auserwählte Seele, wenn du so den vom Heiligen Geiste in deine Seele neu gepflanzten Baum hegst und pflegst, so versichere ich dir, wird er in kurzer Zeit so hoch wachsen, dass die Vögel des Himmels darin wohnen können. Er wird so vollkommen werden, dass er zu seiner Zeit die Frucht der Ehre und der Gnade, d.h. den liebens- und anbetungswürdigen Jesus hervorbringen wird, der ja immer die einzige Frucht Mariæ gewesen ist und sein wird.

Glücklich eine Seele, in welcher Maria, der Baum des Lebens, gepflanzt ist; glücklicher jene, in welcher er wachsen und blühen kann; überaus glücklich jene, in welcher er seine Früchte bringt; am glücklichsten von allen aber jene, welche seine Frucht verkostet und bewahrt bis in den Tod und in alle Ewigkeit. Amen.

Qui tenet, teneat.
Wer besitzt, bewahre es!

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

**32. Tag

Regina cæli**

Regina cæli, lætare, alleluia:
Quia quem meruisti portare, alleluia,
Resurrexit sicut dixit, alleluia.
Ora pro nobis Deum, alleluia.

V. Gaude et lætare, Virgo Maria, alleluia,
R. Quia surrexit Dominus vere, alleluia.

Oremus.
Deus, qui per resurrectionem Filii tui, Domini nostri Iesu Christi, mundum lætificare dignatus es: præsta, quæsumus; ut, per eius Genetricem Virginem Mariam, perpetuæ capiamus gaudia vitæ. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Freu Dich, Du Himmelskönigin, Halleluja:
denn er, den Du zu tragen würdig warst, Halleluja,
Er ist auferstanden, wie Er gesagt, Halleluja.
Bitt´ Gott für uns, Maria, Halleluja.

V. Freu Dich und frohlocke, Jungfrau Maria, Halleluja,
A. Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden, Halleluja.

Lasset uns beten.
Gott, Du hast durch die Auferstehung Deines Sohnes, unseres Herr Jesus Christus, die Welt erfreuen wollen. Wir bitten Dich, lass uns durch Seine Mutter, die Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus der „Liebe zur Ewigen Weisheit“**

Maria ist der heilige Magnet, der überall, wo er ist, die Ewige Weisheit so heftig anzieht, dass sie nicht widerstehen kann. Dieser Magnet hat die Ewige Weisheit für alle Menschen auf die Erde herabgezogen und er zieht sie noch tagtäglich in jeden einzelnen herab, in dem er sich befindet.

Ist Maria einmal in uns, so erlangen wir durch ihre Vermittlung leicht und in kurzer Zeit die göttliche Weisheit. Von allen Mitteln, Jesus Christus zu besitzen, ist Maria das sicherste, das leichteste, das kürzeste und das heiligste.

Wenn wir die schwersten Bußwerke verrichteten, die beschwerlichsten Reisen und härtesten Arbeiten unternähmen, ja sogar all unser Blut vergössen, um die Ewige Weisheit zu erlangen, aber die Fürbitte Mariæ und die Andacht zu ihr würde sich nicht zu all diesen Anstrengungen gesellen, so wären sie unnütz und unfähig, uns die Weisheit zu erlangen. Wenn aber Maria ein Wort für uns einlegt, wenn ihre Liebe in uns ist, wenn wir gezeichnet sind mit dem Merkmal ihrer treuen Diener, die ihre Wege bewahren, dann werden wir bald und mit wenig Aufwand die göttliche Weisheit besitzen.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

**33. Tag

Einleitung**

Mit dem heutigen Tag endet die 33-tägige Vorbereitung zur Weihe an die allerseligste Jungfrau Maria. Loben wir Gott, den Heiligen Geist, dass er uns durch das Wirken und die Schriften des hl. Ludwig Maria eine tiefere Einsicht in Seine Pläne und eine innigere Liebe zur Muttergottes geschenkt hat.

Die Weihe selbst kann morgen abgelegt werden. Da aber heuer das Fest „Verkündigung des Herrn“ auf den 31. März verlegt worden ist, kann man auch bis zu diesem Festtag warten, den der hl. Ludwig Maria empfiehlt. Der Heilige schreibt: „Am Schluss der drei Wochen soll man beichten und kommunizieren und zwar in der Absicht, sich durch die Hände der allerseligsten Jungfrau dem Heiland als Sklaven der Liebe zu schenken. Nach der heiligen Kommunion (…) möge man die Weiheformel sprechen [Anm.: diese wird morgen separat auf unserer Homepage veröffentlicht]. Man möge diese Formel, falls sie nicht besonders gedruckt ist, schreiben oder abschreiben lassen und an dem Tage, an dem man die Weihe vornimmt, unterschreiben. Es würde sich gleichfalls empfehlen, wenn man an diesem Tage, aus Liebe zu Jesus und der allerseligsten Jungfrau irgend ein besonders gutes Werk verrichten würde, sei es zur Buße für frühere Untreue gegen das Taufgelöbnis, sei es, um dadurch der vollständigen Abhängigkeit von Jesus und Maria Ausdruck zu geben. Dieses Werk möge sich nach der Andacht und Fähigkeit jedes einzelnen richten, z.B. ein Fasten, eine Abtötung, ein Almosen, eine Kerze. Selbst wenn man zum Zeichen seiner Huldigung auch nur eine Nadel oder einen Pfennig mit gutem Herzen geben würde, so wäre es für Jesus genug, der ja nur auf den guten Willen sieht. Alle Jahre soll man wenigstens einmal und zwar am nämlichen Tage die gleiche Weihe erneuern und dieselben Andachtsübungen drei Wochen hindurch vornehmen. Besser ist es, man erneuert alle Monate, ja alle Tage seine Hingabe mit den kurzen Worten: ‚Totus tuus ego sum et omnia mea tua sunt‘ - ‚ich bin ganz dein und all das Meinige ist dein, o mein liebenswürdigster Jesus, durch Maria, deine heiligste Mutter!‘“.

**Litanei zum Heiligen Geist**

**Ave maris stella**

**Gebet des hl. Augustinus**

**Aus dem „Goldenen Buch“**

Wenn du diese Andachtsübung mit großer Treue innehältst, wirst du in der Zeit eines Monats dem Heiland mehr Ehre erweisen, als durch irgend eine andere Übung in mehreren Jahren, mag sie auch größere Opfer von dir fordern und mit Schwierigkeiten aller Art verbunden sein. Folgende Gründe mögen dich davon überzeugen:

1. Wenn du deine Handlungen durch die allerseligste Jungfrau verrichtest, wie es diese Andacht lehrt, so verzichtest du auf deine eigenen, wenn auch noch so guten Absichten und Wünsche, um dich sozusagen ganz in den ihrigen zu verlieren, mögen sie dir auch völlig unbekannt bleiben. Dadurch erhältst du Anteil an den erhabensten Absichten Mariæ, die schon auf Erden so rein waren, dass Gott durch die geringste ihrer Handlungen, z.B. durch das Drehen der Spindel oder durch einen Nadelstich, mehr Ehre erwies, als ein hl. Laurentius durch seine grausamen Martern auf glühendem Rost, und sogar mehr als alle Heiligen durch ihre heldenmütigsten Tugendakte. Die allerseligste Jungfrau hat dadurch während ihres Erdenwallens eine unaussprechliche Fülle von Gnaden und Verdiensten erworben, sodass man eher die Sterne am Himmel, die Tropfen im Meere, oder die Sandkörner an seinem Gestade zählen könnte, als ihre Verdienste und Gnaden. Ja, Maria hat Gott mehr Ehre erwiesen als alle Engel und Heiligen ihm je erwiesen haben und ihm auch in alle Zukunft erweisen werden. O welches Wunder bist du, Maria! Daher vermagst du auch Wunder der Gnade hervorzubringen in den Seelen, die den Willen haben, sich ganz in dir zu verlieren.

2. Weil eine treue Seele durch diese Andachtsübung ihr eigenes Denken und Können verachtet, vielmehr, um sich Jesus zu nähern und mit ihm zu reden, ihre Stütze und ihr Wohlgefallen nur in den Gesinnungen Mariæ sucht, so übt sie die Demut in viel höherem Grade, als jene Seelen, die aus sich selbst handeln und sich unwillkürlich auf ihre eigenen Anlagen stützen. Daher verherrlicht auch eine solche Seele auf viel höhere Weise den lieben Gott, der nur durch die Demütigen und die Armen im Geiste vollkommen verherrlicht wird.

3. Die allerseligste Jungfrau nimmt ferner in ihrer großen Liebe das Geschenk unserer Handlungen gern in ihre jungfräulichen Hände und verleiht ihnen dann bewunderungswürdige Schönheit und herrlichsten Glanz. So bietet sie diese selbst ihrem göttlichen Sohne Jesus Christus an, wodurch unser Herr gewiss mehr geehrt wird, als wenn wir sie ihm unmittelbar mit unseren sündhaften Händen darbieten würden.

4. Du denkst schließlich niemals an Maria, ohne dass sie statt deiner an Gott denkt, niemals lobst und ehrst du Maria, ohne dass sie dasselbe Gott gegenüber tut. Maria steht in innigster Beziehung zu Gott, ja ich möchte sie fast die Beziehung Gottes selbst nennen. Sie existiert überhaupt nur in Beziehung auf Gott, ist gleichsam das Echo Gottes, aus dem nur Gott klingt und widerhallt. Wenn du „Maria“ sagst, sagt sie „Gott“. Die hl. Elisabeth lobte Maria und pries sie selig, weil sie geglaubt hatte. Aus dem getreuen Echo Gottes hallte es wider: „Magnificat anima mea Dominum“ - „hoch preist meine Seele den Herrn“.

Was Maria bei dieser Gelegenheit getan hat, das tut sie immer: wenn man sie lobt, liebt, verehrt oder ihr etwas schenkt, so wird Gott gelobt, geliebt und verherrlicht, so wird Gott etwas geschenkt durch und in Maria.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort (1673-1716)

**Litanei vom heiligsten Namen Jesu**

**Marienweihe: Der Tag der Weihe**

**„Die Weihe an Maria“** oder **„Die Weihe an Jesus durch Maria“**

**Zur Begriffsklärung schreibt der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort folgendes:**

„Da wir in einem Zeitalter geistigen Hochmutes leben, gibt es eine große Anzahl aufgeblasener Gelehrter, hocherfahrener, kritischer Geister, welche selbst an den bestbegründeten und bewährtesten Andachtsübungen stets etwas auszusetzen finden. Um ihnen nicht ohne Not Gelegenheit zur Kritik zu geben, ist es besser zu sagen: die Knechtschaft Jesu Christi in Maria und sich Sklave Jesu Christi zu nennen als Sklave Mariæ, indem man diese Andacht lieber nach ihrem letzten Ziel, Jesus Christus, bezeichnet, als nach dem Weg oder Mittel, nämlich Maria, durch das man zu jenem Ziel gelangt. Gleichwohl kann man ohne Bedenken die eine oder die andere Beziehung zum Ausdruck bringen, wie ich es tue. So kann z.B. ein Mann, der von Orléans über Amboise nach Toulouse reist, doch ebenso gut sagen, dass er nach Amboise als dass er nach Tours reist, nur mit dem Unterschied, dass er mit Amboise den Weg angibt, den er einschlägt, um nach Tours zu gehen, während Tours sein letztes Ziel und der Endpunkt seiner Reise ist. (…) Schließlich folgt daraus, dass man sich bei dieser vollkommenen Andacht gleichzeitig der allerseligsten Jungfrau und dem Heiland hingibt: der allerseligsten Jungfrau als der vollkommenen Mittlerin, die Jesus Christus gewählt hat, um sich mit uns und uns mit sich zu vereinigen; und dem Heilande als unserem letzten Ziele, unserem Erlöser und Gott, dem wir alles schulden, was wir sind.“

**Hinweise zum äußeren Rahmen der Marienweihe**

Wie wir gestern bereits gelesen haben, soll man „am Schluss der drei Wochen beichten und kommunizieren und zwar in der Absicht, sich durch die Hände der allerseligsten Jungfrau dem Heiland als Sklaven der Liebe zu schenken. Nach der heiligen Kommunion (…) möge man die Weiheformel sprechen“. Falls man diesem Hinweis des Heiligen am heutigen Tag nicht nachkommen kann, empfiehlt es sich, tatsächlich mit dem eigentlichen Ablegen der Weihe bis zum 31. März, an dem dieses Jahr das Fest der Menschwerdung Christi gefeiert wird, zu warten.

Es hat sich bewährt, die Weihe in einer Kirche vor einer Marienstatue abzulegen, wenn möglich in Anwesenheit eines Priesters und/oder anderer Gläubigen. Wer dies bevorzugt, kann die Weiheformel auch zuhause in seiner Gebetsecke im Kreise der Familie oder alleine beten. Welchen äußeren Rahmen man auch wählt: es gilt zu beachten, dass die Weiheformel ein Bekenntnis „in Gegenwart des ganzen himmlischen Hofes“ (aus der Weiheformel) zur vollkommenen Hingabe an die Gottesmutter ist, für das man sich entsprechend vorbereiten und sich genügend Zeit nehmen sollte.

**Hinweise zum inneren Wert der Marienweihe**

Es ist sozusagen ein heiliger Akt, denn die „gänzliche Hingabe an die allerseligste Jungfrau“ ist nichts anderes als „eine vollkommene Erneuerung und dauernde Erfüllung der Versprechen, die wir beim Taufgelübde gegeben haben. (…) Jeder Christ war vor seiner Taufe ein Sklave Satans, der ihn völlig beherrschte. Bei der Taufe hat er aber persönlich oder durch seinen Paten feierlich dem Satan, seiner Hoffart und seinen Werken entsagt und Christus zu seinem Meister und unumschränkten Herrn erwählt, um ihm als getreuer Knecht der Liebe zu dienen. Dasselbe geschieht auch bei der vollkommenen Andacht zu Maria: man entsagt (wie es in der Weiheformel heißt) dem Satan, der Welt, der Sünde und sich selbst, und gibt sich durch die Hände Mariæ ganz und gar Jesus Christus hin. Ja, hier tut man sogar noch etwas mehr als bei der Taufe. Denn bei dieser spricht man gewöhnlich durch den Mund der Paten und schenkt sich dem Heiland durch die Erklärung eines Stellvertreters. Bei der wahren Andacht gibt man aber diese Erklärung persönlich ab, mit freiem Willen und klarer Erkenntnis des Grundes. Bei der heiligen Taufe schenkt man sich Jesus Christus auch nicht durch die Hände Mariæ, wenigstens nicht ausdrücklich; man schenkt ferner nicht den Wert seiner guten Werke, sondern behält sich das Verfügungsrecht über die Genugtuungswerke vor, so dass man sie für sich behalten oder sie zuwenden kann, wem man will. Bei dieser Andacht aber weiht man sich Jesus Christus ausdrücklich durch die Hände Mariæ und übergibt ihm den vollen Wert aller seiner guten Werke.“

**Was schenkt man Maria?**

„Um Maria ganz geweiht zu sein, müssen wir ihr schenken:
1. unseren Leib mit allen seinen Sinnen und Gliedern;
2. unsere Seele mit allen ihren Fähigkeiten;
3. unser Hab und Gut, das gegenwärtige und zukünftige;
4. unsere inneren und geistlichen Güter, nämlich unsere Verdienste, unsere Tugenden und unsere guten Werke in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Kurz zusammengefasst können wir sagen: Alles, was wir in der Ordnung der Natur und der Gnade besitzen und besitzen werden, schenken wir Maria.”

**Magnificat**

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.
Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

**Weihegebet zur vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria**

O ewige, menschgewordene Weisheit! Süßester und anbetungswürdigster Jesus! Wahrer Gott und wahrer Mensch, einziger Sohn des ewigen Vaters und der immerwährenden Jungfrau Maria!

In tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an im Schoße und in der Herrlichkeit Deines Vaters von Ewigkeit her, und im jungfräulichen Schoße Mariæ, Deiner würdigsten Mutter, im Hinblick auf Deine Menschwerdung in der Zeit.

Ich sage Dir Dank, dass Du Dich selbst vernichtest hast, indem Du Knechtsgestalt annahmst, um mich aus der grausamen Knechtschaft Satans zu befreien.

Ich preise und verherrliche Dich dafür, da Du Dich Maria, Deiner heiligen Mutter, in allen Dingen unterwerfen wolltest, um mich durch sie zu Deinem getreuen Sklaven zu machen.

Aber ach! Undankbar und untreu, wie ich bin, habe ich Dir die Versprechen nicht gehalten, die ich so feierlich bei meiner Taufe gemacht habe. Ich habe meine Verpflichtungen nicht erfüllt; ich verdiene nicht, Dein Kind noch Dein Sklave zu heißen, und da in mir nichts ist, wodurch ich nicht Deine Zurechtweisung und Deinen Zorn verdiente, so wage ich es nicht mehr, mich selbst Deiner heiligsten und erhabensten Majestät zu nahen.

Daher nehme ich meine Zuflucht zu Deiner heiligsten Mutter, welche Du selbst mir zur Mittlerin gegeben hast. Durch ihre Vermittlung hoffe ich, von Dir die Gnade der Reue und die Verzeihung meiner Sünden, die Erwerbung und die Bewahrung der Weisheit zu erlangen.

Ich grüße Dich, o unbefleckte Jungfrau Maria, Du lebendiger Tabernakel der Gottheit, in dem die ewige verborgene Weisheit von den Engeln und Menschen angebetet werden will.

Ich grüße Dich, Du Königin des Himmels und der Erde, deren Herrschaft alle Geschöpfe unterworfen sind.

Ich grüße Dich, Du sichere Zuflucht der Sünder, deren Barmherzigkeit niemandem versagt ist. Erhöre mein Verlangen nach göttlicher Weisheit un empfange Gelöbnisse und Gaben, die ich in meiner Niedrigkeit dir darzubringen wage.

Ich, N.N., treuloser Sünder, erneuere und bekräftige heute in Deine Hände meine Taufgelübde. Ich widersage für immer dem Satan, seiner Hoffart und seinen Werken, und übergebe mich ganz Jesus Christus, der fleischgewordenen Weisheit, um mein Kreuz ihm nachzutragen alle Tage meines Lebens. Damit ich ihm aber treuer diene, als ich es bis jetzt getan, erwähle ich Dich, o Maria, heute in Gegenwart des ganzen himmlischen Hofes, zu meiner Mutter und Herrin. Ich übergebe und weihe Dir in der Eigenschaft eines Sklaven meinen Leib und meine Seele, meine inneren und äußeren Güter und selbst den Wert aller meiner vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen guten Handlungen, indem ich Dir alles Recht und volle Gewalt überlasse über mich und all mein Eigentum ohne Ausnahme nach Deinem Wohlgefallen, zur größeren Ehre Gottes in der Zeit und in der Ewigkeit.

Empfange, o gütige Jungfrau, diese kleine Opfergabe meiner Liebesknechtschaft zu Deiner Ehre und in Vereinigung mit der Unterwerfung, welche die ewige Weisheit Deiner Mutterschaft erwiesen hat, als Anerkennung der Macht, die Ihr beide über mich armseligen Erdenwurm und elenden Sünder besitzet, und zur Danksagung für die Vorzüge, mit denen die heilige Dreifaltigkeit Dich geschmückt hat.

Ich beteure, dass ich als Dein wahrer Sklave von nun an nur Deine Ehre suchen und Dir in allem gehorchen will.

O wunderbare Mutter, stelle mich Deinem lieben Sohne als ewigen Sklaven vor, damit er mich durch Dich aufnehme, wie er mich durch Dich erlöst hat.

O Mutter der Barmherzigkeit, erweise mir die Gnade, die wahre Weisheit von Gott zu erlangen und mich in die Zahl derjenigen aufzunehmen, die Du liebst, lehrst und führst, die Du nährst und beschützest als Deine Kinder und als Deine Knechte.

O getreue Jungfrau, mache mich in allen Dingen zu einem so vollkommenen Schüler, Nachahmer und Sklaven der fleischgewordenen Weisheit Jesu Christi, Deines Sohnes, dass ich durch Deine Fürbitte und nach Deinem Beispiel zur Fülle seines Alters auf Erden und seiner Glorie im Himmel gelange. Amen.